MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

132 (19.3.1929) Abendblatt

Dienstag, 19. März 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 132 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/5 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Knechtschaft des siegreichen Frankreichs

Ein Protest der französischen Frontkämpfer

Und wir Deutsche?

In Paris wurde im Anschluß an eine Kundgebung des französischen Verbandes der ehem. Frontkämpfer und Kriegshinterbliebenen gegen die Ratifizierung des Kriegsschuldenabkommens eine **Entschließung angenommen, in der das Schuldenabkommen mit Amerika und England als eine 62 Jahrelang dauernde Knechtschaft des siegreichen Frankreich bezeichnet und abgelehnt werden. Zur Begleichung dieser französischen Schulden kämen nur die von Deutschland zu zahlenden Reparationsleistungen in Frage.**

Vortrag Geheimrats Kastl?

☐ **Berlin**, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsverband der deutschen Industrie hatte die Mitglieder seines Präsidiums auf Donnerstag zu einer Sitzung eingeladen, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt „Aussprache über den bisherigen Gang der Pariser Verhandlungen stand. Das Referat sollte Geheimrat Kastl halten, der zu diesem Zweck aus Paris nach Berlin zu kommen gedachte. Kastl hat aber nun, wie die B. Z. zu berichten weiß, dem Reichsverband mitgeteilt, daß er noch nicht wisse, ob er seine Berliner Reise antreten kann, da am Mittwoch nachmittag eine wichtige Sitzung in Paris stattfindet. Unter Umständen wird also die Sitzung des Reichsverbandes vertagt werden.

USA und das Haager Schiedsgericht

☐ **Berlin**, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Juristenkomitee beim Haager Schiedsgericht hat, wie kurz gemeldet, einen Teil seiner Aufgaben jetzt gelöst, nämlich die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten zum Gerichtshof. Es handelt sich, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, dabei nicht um ein endgültiges, sondern um ein vorbereitendes Ergebnis, mit dem sich die Bundesversammlung im September befassen wird. Die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten war bereits im Jahre 1925 Gegenstand einer Konferenz, an der Deutschland noch nicht beteiligt war, da die deutsche Regierung das Protokoll selbst noch nicht unterzeichnet hatte. Die Beschlüsse dieser Konferenz fanden jedoch nicht die Zustimmung der Vereinigten Staaten.

Die Frage, inwieweit ein Gutachten zum Unterschied von einem Urteil auch für die Vereinigten Staaten verbindlich sein sollte, konnte damals nicht den Wünschen Amerikas gemäß gelöst werden. Jetzt hat das Juristenkomitee eine Formel ausgearbeitet, die auf eine Anregung des früheren amerikanischen Staatssekretärs Root zurückgeht. Die neue Fassung läuft darauf hinaus, daß den Vereinigten Staaten bei einem Gutachten, das ihre Interessen betrifft, eine Art Einspruchsrecht zugestanden wird. Dieses Einspruchsrecht führt aber im äußersten Falle nur dazu, daß Amerika, falls eine Verständigung auf Grund eines solchen Einspruchs nicht erreicht wird, „freundschaftlich" sich aus dem Gerichtshof zurückziehen kann.

Entspannung?

Nicht nur in der Natur hat man die Empfindung, daß des grimmen Winters Macht nun gebrochen sei. Man hat sie auch während der Etatsaussprache im Reichstag gehabt. Eine seltene Einmütigkeit hatte zwischen Nacht und Morgen sich aufgetan. Sie wollten sparen, alle, alle. Und **Sozialdemokraten, Zentrumsleute, Volksparteiler und Demokraten begegneten einander höflich, verbindlich, bisweilen mit** einer Art schalkhafter Bonhomie. Gar nicht so wie beim Sühnetermin, der eine Scheidung wegen unüberwindlicher Abneigung einleiten soll. Die Zeichendeuter, die gerade in den Geländen des Parlaments wild wachsen, verkündeten denn auch alsbald: **alles verziehen, alles vergessen.** Und nach Ostern wird die große Koalition gezimmert. Umdüsterte Stirnen entwölkten sich. Die Nervenkrise schien überwunden.

Auch der dies schreibt, ist immer der Meinung gewesen, daß bei dem, was wir in den letzten Wochen und Monaten erfuhren, es weniger um eine Staatskrise sich gehandelt hat als um einen allgemeinen Zusammenbruch der Nerven. Der auch gar nicht allein von der Politik ausging, sondern zu nicht geringem Teil von dem deplorablen Zustand der deutschen Wirtschaft. (So zwar, daß beide einander wechselseitig bedingten und was hier Wirkung war, dort Ursache wurde und umgekehrt.) Wir haben ungleich Härteres und Schlimmeres in den letzten Jahren erlebt: man braucht nur an den Ruhrkrieg zu denken und die tumultuösen Erscheinungen, unter denen er liquidiert wurde. Und haben es überstanden. Dennoch wird davor zu warnen sein, nun schon den Lenz in den Saal lachen zu sehen. Vielleicht ist es allerorten in den Parlamenten nicht anders, im Deutschen Reichstag ist es jedenfalls so: der Weg von der grundsätzlichen Einmütigkeit zur praktischen ist lang und mit spitzigen Glassplittern gepflastert. Hinter dem sparbereiten Abgeordneten und der sparbereiten Fraktion steht engherzig und eigensüchtig der Wähler. Der hält sie alle miteinander in Schach. Am stärksten, so er ein Massenwähler ist. Es gibt Ministerien, in denen man (in allen Kategorien) mit der Hälfte der Beamten auskäme. **Wer wird sich unbeliebt machen und derlei Forderung hinausposaunen? Die Arbeitslosenversicherung in ihrer heutigen Ausgestaltung ist die grelle Verhunzung eines von Haus aus wohltätigen und erwägenswerten Gedankens.** Sie ruiniert die staatliche wie private Wirtschaft und verdirbt in weitem Umkreis die öffentliche Moral. Im „Vorwärts" aber erklärt ein Herr, dem über der Generalaussprache zum Etat der Mut in der Brust gewachsen zu sein scheint: „Wenn die Wirtschaft, für die die Deutsche Volkspartei redet, die neuen Steuern nicht tragen kann, wer soll sie sonst tragen?" (In einem Augenblick, wo, um nur eines zu erwähnen, die deutsche Textilindustrie am Erliegen ist. Werke, die früher 1200 Webstühle in Arbeit hatten, knapp 400 laufen lassen. Auch die nur auf Kosten der von Monat zu Monat sich verringernden Substanz.) Und formuliert als Gebot der Stunde: „Der Reichsetat steht im Mittelpunkt der Politik der Regierung. Er ist die klare Ausprägung ihres politischen Kurses, die Vollstreckung des Willens der Wähler". Die „noch" in der Regierung vertretene Volkspartei sträube sich gegen diesen Kurs, während das Zentrum im großen und ganzen ihn billige. Zu deutsch also: Friß Vogel, oder stirb. Wenn das im Ernst das letzte Wort der Sozialdemokratie wäre, müßten aus der grundsätzlichen Einmütigkeit, die bei der ersten Lesung des Haushaltsplans das Plenum vortäuschte, bei der Ausschußberatung wild und verzehrend die Flammen der Zwietracht emporzüngeln.

Einstweilen ist es nicht notwendig, den weiteren Ablauf der Dinge gar so pessimistisch zu sehen. Gute Beobachter versichern, das Zentrum sei des Alleinseins müde. Nach Ostern würde es in die Gesellschaft der in der Regierung vertretenen Parteien zurückkehren. Man wird ihm — der Eindruck ist allgemein — goldene Brücken bauen. Ihm drei Minister geben und drei Portefeuilles dazu. Es wird also erreicht haben, worum es stritt und sich zerstritt. Wird man darum auch, wie der am Sonntag Judica aus dem „Vorwärts" redende rauhe Geist fordert, die Deutsche Volkspartei herausscheuchen? In diesem aus der innerpolitischen Froschperspektive geschauten Kalkül scheint mir übersehen zu sein, was die Persönlichkeit des Außenministers für das Kabinett Hermann Müller-Franken bedeutet. Nämlich so ziemlich alles. Die gegenwärtige Regierung ist ohne Stresemann gar nicht möglich. In dem Augenblick, wo er ausschiede, läge außenpolitisch eine ganz neue Situation vor. Da nützte kein Anstückeln und kein Ueberkleistern. Das Kabinett müßte zurücktreten. Der Kanzler hat für diese Zusammenhänge auch wohl ein durchaus richtiges Gefühl. Er hat sich immer mit Dr. Stresemann solidarisch erklärt. Wenn, wie behauptet wird, Herr Müller-Franken nun mit gespannten Energien an die Spitze sich zu stellen wünscht, wird er vor allem seine verehrlichen Fraktionsgenossen in das Verständnis der Lage einzuführen haben. Es geht nicht nur um den sogenannten Sozialetat und den Wehretat. Geht vielmehr zu sehr wesentlichen Stücken auch um die auswärtige Politik. Da Dr. Stresemann nebenher aber Chef der Deutschen Volkspartei ist und es zu bleiben gedenkt, ergibt alles weitere sich wohl von selbst. Nicht um der Politik zu entfliehen, macht Stresemann seinen Osterspaziergang am azurnen Meer, sondern um sein Kräftereservoir aufzufüllen. Die Melancholien, die ihn in der Fraktion und im Zentralvorstand aufsuchten, sind, wie man hört, längst verflogen. Wenn er um die Aprilmitte uns wiederkehrt, wird auch die innere Politik von ihm Antriebe erfahren.

R. B.

* **Kellogg plant eine Reise nach Europa.** Staatssekretär Kellogg plant eine europäische Reise, die er einige Zeit nach der Amtsübertragung an seinen Nachfolger Henry Stimson antreten will.

Der Angestellte in Politik und Wirtschaft

Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Otto Thiel sprach in Hamburg in einer außerordentlich gut besuchten Versammlung des Wahlkreisangestelltenausschusses über das Thema: „Der Angestellte in Politik und Wirtschaft".

Die moderne Technik unserer Wirtschaft dränge offenbar dahin, eine immer stärker werdende Verschiebung unter den einzelnen Gruppen der in der Wirtschaft Beschäftigten zugunsten der Angestellten und zu ungunsten der selbständigen Unternehmer herbeizuführen. Das gebe dem Stand der Privatangestellten wachsende Bedeutung in Wirtschaft und Politik. Es sei deshalb von Wichtigkeit, nicht nur für die eigenen Standesangehörigen, sondern für das Volksganze, in welchem Geiste die führenden Kräfte die Aufgaben anpacken, die dem Berufsstand aus dieser Entwicklung erwachsen.

In der Wirtschaft treten die Angestellten vornehmlich in zwei großen Gruppen auf,

als Techniker und als Kaufmannsgehilfen.

Während die Ausbildung des Technikers einschließlich der Werkmeister mehr und mehr an die Fachschulen und die mit diesen verbundenen Lehrwerkstätten und Fabriken übergehe, überwiege bei der Ausbildung der Kaufmannsgehilfen die Lehrzeit im praktischen Betriebe. Hier aber seien es heute in der Mehrzahl nicht mehr die selbständigen Kaufleute, sondern bereits Kaufmannsgehilfen, die die Ausbildung leiten und den jungen Menschen formen, so daß es nicht berufsfremde, sondern berufseigene Kräfte seien, unter deren Händen der Nachwuchs der Kaufmannsgehilfen heranwächst. So präsentiere sich uns der Stand der Kaufmannsgehilfen als ein geschlossenes Ganzes vom Lehrling bis zum Prokuristen und schließlich auch kaufmännischen Direktor, der in der Regel diese Bahn durchlaufe. Für die wirtschaftliche Entwicklung der politischen Stoßkraft der Angestelltenschaft sei es deshalb von entscheidender Bedeutung, daß die führende Organisation der Kaufmannsgehilfen in ihrem ganzen Bildungswesen und in allen Maßnahmen von dem Willen beherrscht sei, alle Versuche, das Gefühl der Zusammengehörigkeit des ganzen Standes zu lockern, energisch zurückzuweisen und den Gedanken zu verwirklichen, daß der höchstgestellte Berufsgenosse die stärkste Verantwortung für die berufliche und staatsbürgerliche Ertüchtigung des jüngsten Lehrlings habe.

In der Politik drücke sich die Bedeutung des Standes darin aus, daß er zusammen mit den Frauen der Verheirateten

5 Millionen Stimmen bei den Reichstagswahlen

aufbringe, also etwa über 80 Mandate bestimme. Damit stehe er neben der Arbeiterschaft als die geschlossenste Wählergruppe da. Die weit überwiegende Mehrheit der Angestellten stehe den wirtschaftlichen und staatspolitischen Dogmen der Sozialdemokratie ablehnend gegenüber. Nach ihrer ganzen Art seien die Angestellten das wertvollste Ausgleichselement zwischen Arbeitern und Arbeitgebern auf politischem Gebiet.

Die bürgerlichen Parteien hätten es vielerorts bisher nicht verstanden, der Angestelltenschaft die Stellung einzuräumen, auf die sie Anspruch erheben könne. Das sei z. T. darauf zurückzuführen, daß die Angestellten selbst sich innerhalb der Parteien auch zu wenig betätigt hätten. Bei der gegenwärtigen Krise in den verschiedenen Parteien werde von den verschiedensten Seiten versucht, die Angestelltenschaft als Grundstock für eine Erneuerung des Parteilebens in Anspruch zu nehmen. Die Angestelltenschaft denke aber nicht daran, sich für Experimente mißbrauchen zu lassen; ihr Ziel sei im Gegensatz zu den Kreisen der Wirtschaftspartei nicht eine weitere Zersplitterung, sondern stärkere Zusammenfassung der Kräfte auf dem Boden einer nationalen echten Volkspartei. Die Deutschnationale Partei nehme unter der Diktatur Hugenbergs eine Entwicklung, die die Angestellten und Arbeiter abschrecke. Die steil abfallende Entwicklungslinie der Demokraten deute auf völligen Verfall hin. Das Zentrum beschränke sich auf Katholiken, eine Abschließung, die in der Nachkriegszeit ihre vor dem Kriege vielleicht mögliche Begründung verloren habe. Um so mehr sei es zu begrüßen, daß in der Deutschen Volkspartei Anstrengungen gemacht werden, die Zusammensetzung der Fraktionen und Vorstände zugunsten der Angestellten zu verbessern, um dadurch die Grundlage zu schaffen für die so dringend notwendige große nationale Volkspartei.

Im Anschluß an die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen fand eine längere Aussprache statt, in der insbesondere die Not der älteren Angestellten behandelt wurde.

Menetekel für die Gewerkschaften

Die Wühlarbeit der Kommunisten gegen die Gewerkschaften, die von den sozialdemokratisch orientierten Gewerkschaftsführern bereits seit langem aufmerksam verfolgt wird, und gegen die bereits Abwehrmaßnahmen in Gestalt von Ausschlußdrohungen ergriffen worden sind, hat im Berliner Verkehrsgewerbe einen ungeahnten Erfolg erzielt.

Während bei der neuen Verkehrs-A.-G., die die Untergrundbahn, die Omnibusgesellschaft und die Straßenbahn umfaßt, die gewerkschaftliche, d. h. sozialdemokratische, Liste es nur auf 934 Stimmen bei der Betriebsratswahl brachte, erzielten die Kommunisten 10747 und damit die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen. Dieser große Erfolg der Kommunisten ist auf ihre neue Taktik zurückzuführen, mit Hilfe der Unorganisierten den Gewerkschaften in den Rücken zu fallen.

Also nicht nur von innen, sondern auch von außen her sollen die Gewerkschaften zerschlagen werden. Wenn das gelungen ist, haben die Kommunisten freie Bahn für die Entfesselung wilder Streikbewegungen unter ihrer Kontrolle. Die Betriebsratswahl bei der Berliner Verkehrs-A.-G. geht weit über den Rahmen eines lokalen Ereignisses hinaus. Sie ist ein Warnungszeichen für die Gewerkschaften, die alles daran setzen müssen, um der regen Agitationstätigkeit der Kommunisten wirksam zu begegnen, damit sie nicht in dem Kampf um ihre Existenz unterliegen.

Erkrankung Dr. Geßlers

☐ **Berlin**, 19. März. (Von unserem Berl. Büro.) Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler, der noch in der vorigen Woche in Bochum gesprochen hat, ist an Gelenkrheumatismus ziemlich empfindlich erkrankt, so daß er sich entschlossen hat, das Krankenhaus aufzusuchen. Indes ist heute, wie uns aus der Umgebung des Ministers mitgeteilt wird, eine sichtliche Besserung eingetreten.

Immerhin wird Dr. Geßler, der eigentlich vorgehabt hatte, schon am Sonntag wieder seine Berliner Zelte abzubrechen und nach Lindenberg im Allgäu zu übersiedeln, noch einige Wochen liegen müssen. Nach Ostern wollte Dr. Geßler für zwei bis drei Monate nach England fahren, um dort das wirtschaftliche Leben zu studieren.

MARCHIVUM

Was wird mit Trotzki?

⊡ **Berlin**, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett, das — leider — die Entscheidung über Herrn Trotzkis Einreisegesuch immer wieder hinausgeschoben hat, soll sich nunmehr am Mittwoch mit dem Fall beschäftigen. Der „Tag" hält es für möglich, daß dieser Sitzung der Reichspräsident vorsitzt. Das würden wir begrüßen. Unterschiedliche Kabinettsmitglieder haben sich in dieser im Grunde närrischen Affäre so beeinflußbar gezeigt, daß die Anwesenheit des alten Herrn, der ja kaum zu den Protektoren Trotzkis gehören dürfte, nach der Richtung nützlich wirken könnte.

Dasselbe Blatt meint: Bisher hätten sich im Kabinett der Vertreter des Auswärtigen Amtes (Herr von Schubert), der Reichswirtschaftsminister, der Reichsernährungsminister, der Reichspostminister und der Reichsfinanzminister Hilferding gegen die Einreise ausgesprochen, die anderen drei sozialdemokratischen Minister mit dem Kanzler an der Spitze aber wünschten, der Auffassung der Herren Grzesinski und Löbe entsprechend, Herrn Trotzki einen Aufenthalt mit beschränkter Frist „zu Kurzwecken" zu geben, der dann stillschweigend natürlich die Verlängerung und Verewigung der Aufenthaltserlaubnis folgen würde. Bei den in der Berliner Stadtverwaltung und den ihr vorgesetzten Ministerien üblichen Gebräuchen kann man sogar darauf zählen, daß, insofern sein Herz danach stünde, Herr Leo Trotzki

eines schönen Tages hier „eingebürgert" würde.

Wir hoffen noch immer, trotz der planmäßigen Massage der Tränendrüsen durch die Berliner Großpresse, daß das Kabinett zu einer runden und festen Ablehnung des Trotzkischen Begehrens kommt. Auf einen u. E. wichtigen Gesichtspunkt macht heute noch die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aufmerksam, die im übrigen den Fall genau so behandelt, wie das hier geschieht. Das Blatt schreibt: „Schließlich ist doch vielleicht auch zu überlegen, ob es während einer schweren wirtschaftlichen Krise, wie wir sie jetzt durchmachen, besonders klug ist, dem Kredit gebenden Ausland durch die Niederlassung Trotzkis in Deutschland Vorwände zu der Befürchtung zu geben, daß umstürzlerische Bewegungen durch eine so starke und „bewährte" Persönlichkeit neuen Auftrieb erhalten könnten.

Braunschweig bleibt selbständig

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des braunschweigischen Landtages wurde die Frage der Verwaltungsreform und der Erhaltung der Selbständigkeit des Freistaates Braunschweig im Anschluß an die bekannten Anträge der Deutschnationalen und der Demokraten behandelt. Der Antrag der Deutschnationalen, sofort in Anschlußverhandlungen mit Preußen einzutreten, wurde, wie die Braunschweigische Landeszeitung berichtet, von der Linken abgelehnt.

Dem gleichen Schicksal verfiel der andere Antrag, Braunschweig solle Reichsland werden. Dagegen wurde vom Ausschuß der Antrag der Deutschen Volkspartei einstimmig angenommen, das Staatsministerium zu beauftragen, die im Reich seit Jahresfrist angebahnten Bestrebungen auf eine Neuregelung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern mit allen Mitteln nachdrücklichst zu fördern.

Erfolge der Regierungstruppen in Mexiko

△ **Mexiko City**, 19. März. (United Preß.) Die Stadt Torreon ist, wie General Almazan meldet, am Montag abend um acht (am Dienstag morgen vier Uhr M.E.Z.) von den Regierungstruppen besetzt worden. In der Hauptstadt herrschte ungeheurer Jubel, zumal gleichzeitig von amtlicher Stelle bekannt gegeben wird, daß die Aufständischen durch das mexikanische Konsulat in der amerikanischen Grenzstadt El Paso der Regierung Friedensvorschläge gemacht hätten, die jedoch von dem Präsidenten Portes Gil abgelehnt worden seien. Die Regierung, die sich sehr stark fühlt und wie die Einnahme von Torreon zeigt, offenbar völlig Herr der Lage ist, verlangt bedingungslose Unterwerfung. General Almazan hat in seinem ersten Bericht noch nicht mitgeteilt, ob der Einnahme der Stadt ein Kampf vorausgegangen ist und ob er Gefangene gemacht hat. Jedoch erwartet man in den allernächsten Stunden ergänzende Berichte mit Einzelheiten. Die Regierung hofft, daß am heutigen Tage die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zwischen Mexiko City und Torreon wieder aufgenommen werden können.

Letzte Meldungen

Garagenhochbau in Köln

— **Köln**, 18. März. Kölner Finanzkreise beabsichtigen in der Altstadt ein Garagehochhaus zu errichten. Die Regelung der Grundstücksfrage steht vor ihrem Abschluß. Die Finanzierung ist gesichert. Ein Düsseldorfer Spezialarchitekt ist bereits mit der Planbearbeitung betraut worden. Das Haus soll nach neuzeitlichen Erfahrungen errichtet und ausgestattet werden.

Gefesselt in den Rhein geworfen

— **Düsseldorf**, 19. März. Hier wurde eine männliche Leiche aus dem Rhein geborgen, die an Händen und Füßen gefesselt war. Die Füße waren mit einem Kragenschoner, die Hände mit einem Selbstbinder zusammengebunden. Außer 15 Pfennigen, einem kleinen Schlüssel und einer Hosenklammer fand man bei dem Toten nichts vor. Die Mordkommission ist mit der Aufklärung des grausigen Fundes beschäftigt.

Die Fälscheraffäre

— **Berlin**, 19. März. Dem Vernehmungsrichter zugeführt wurden die beiden russischen Dokumentenfälscher Orlow und Sumarokow. Der Vernehmungsrichter wird vermutlich gegen beide Haftbefehl erlassen. Auch der zuletzt verhaftete frühere russische Staatsrat von Gumansky wird heute dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden. Weiter wurde gestern ein Russe aus dem Kreise Orlows, Braude, verhaftet, sodaß sich bis jetzt zehn Personen in der Angelegenheit in Haft befinden.

Erholungsurlaub des preußischen Ministerpräsidenten

— **Berlin**, 19. März. Der preußische Ministerpräsident Braun ist gestern abend zu mehrwöchigem Erholungsurlaub nach Ascona in der Nähe von Lugano abgereist.

Wieder regelmäßiger Fährverkehr

— **Schwerin**, 19. März. Seit gestern abend verkehren die Fährschiffe zwischen Saßnitz und Trelleborg wieder fahrplanmäßig.

Unruhen in Syrien

— **Paris**, 19. März. Im französischen Mandatsgebiet Syrien sind neue Unruhen gegen den von den Franzosen gewünschten und unterstützten Thronanwärter ausgebrochen. Die Lage wird als ernst angesehen.

Ueberschwemmungen in Rumänien

— **Bukarest**, 19. März. Infolge der plötzlichen Schneeschmelze sind in mehreren Gegenden Rumäniens Ueberschwemmungen eingetreten. Besonders empfindlich betroffen ist Süd-Bessarabien. In der Stadt Cimislau steht das Wasser zwei Meter hoch in den Straßen. Ueber 200 Häuser stehen unter Wasser. Die Donau ist stellenweise über die Ufer getreten.

Die tschechischen Gerichte gegen die Regierung

— **Prag**, 19. März. Das oberste Verwaltungsgericht hat eine Entscheidung des Justizministeriums aufgehoben, da sie ungesetzlich sei. Das Justizministerium hatte angeordnet, daß die deutschen Gerichts-Dolmetscher, Privatingenieure und Geometer eine Prüfung in der tschechischen Sprache abzulegen hätten, da sie „Organe der Republik" seien. Im Weigerungsfalle verlören sie ihre Stellung. Der Beschwerde gegen diese Verordnung ist nun stattgegeben worden.

Schiffsunglück im Nebel

§ **London**, 19. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich gestern abend im Aermelkanal in der Nähe der Toodwin-Sandbänke. Der Passagierdampfer „City of York" fuhr auf ein Leuchtschiff auf und rammte es so vollständig, daß das Schiff in wenigen Minuten sank. Der Nebel war der dichteste, der in diesem Winter im Kanal vorgekommen ist. Infolgedessen hatte die auf dem Deck des Leuchtschiffes aufgestellten Wachen keine Zeit, ihre schlafenden Kameraden an den Kajüten zu holen. Von den sieben Mann der Besatzung wurden jedoch sechs gerettet und nur der Kapitän, der sich zurzeit des Unglücks in seiner Kajütte befand, ging mit dem Schiff unter.

Die Pest in Südafrika

— **London**, 19. März. Im Distrikt von Johannisburg in Südafrika ist unter den Eingeborenen eine pestartige Seuche ausgebrochen. Umfassende Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen.

Verabredungen des Reichskabinetts

⊡ **Berlin**, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Meldung, daß die nächste Kabinettssitzung sich heute oder morgen mit der Einreise Trotzkis beschäftigen wird, bestätigt sich nicht. Wie uns von unterrichteter Stelle heute mitgeteilt wird, ist eine Kabinettssitzung, in der die Sehnsüchte des Herrn Trotzki nach Deutschland auf der Tagesordnung stünden, einstweilen noch nicht festgesetzt. Die für morgen in Aussicht genommene Anwesenheit des Reichspräsidenten in der Kabinettssitzung hat einen wesentlich anderen Anlaß. Wie wir bereits berichten konnten, hat das Reichskabinett in verschiedenen Sitzungen sich mit den Vorschlägen des Reichsernährungsministers Dietrich zur Behebung des landwirtschaftlichen Notstandes befaßt. Die vom Ernährungsminister vorgeschlagenen Maßnahmen sind nun durchdiskutiert worden und der Gesetzentwurf, in dem sie zusammengefaßt werden sollen, steht kurz vor dem Abschluß.

Der Reichspräsident, der sich gerade für diesen Fragenkomplex außerordentlich interessiert, hat nun auf morgen einen Kabinettsrat einberufen, an dem auch die preußische Regierung teilnehmen wird. Unter dem Vorsitz Hindenburgs soll dann über den Gesetzentwurf Beschluß gefaßt werden.

* **Vorbereitungen zur Zeppelin-Mittelmeerfahrt.** In der Zeppelinwerft sind die Vorbereitungen für die Mittelmeerfahrt in vollem Gange. U. a. wurden bessere Unterkunftsverhältnisse für die Mannschaft geschaffen, indem 15 zeltartige Kammern eingebaut wurden. Weiter wurde ein Speiseaufzug eingebaut, der der Versorgung der Mannschaft dienen soll. Auch bei den Wasserleitungen wurden verschiedene Verbesserungen angebracht. Vom Einbau der Heizanlage ist abgesehen worden. Diese Frage soll erst im Herbst gelöst werden.

* **Der vierte Sohn des englischen Königs**, Prinz Georg, wird der Westabteilung des Foreign Office zugeteilt werden. In diplomatischen Kreisen erregt diese Nachricht Aufsehen, weil der Westabteilung die Pflege der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten obliegen.

Graf zu Stolberg-Wernigerode ermordet

Die Landeskriminalpolizeistelle in Liegnitz teilt mit: In Jannowitz (Kreis Schönau) ist der Graf zu Stolberg-Wernigerode heute (Dienstag) vormittag in seinem Schloß ermordet aufgefunden worden. Raubmord liegt anscheinend nicht vor.

Die Mordkommission aus Liegnitz hat sich an den Tatort begeben. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Zu dem Mord erfahren wir von gut informierter Seite noch folgende Einzelheiten:

Gestern abend um 10.45 Uhr wurde der 56 Jahre alte Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, Majoratsherr der Herrschaft Jannowitz, in seinem Arbeitszimmer auf dem Sofa sitzend und lesend von hinten erschossen. Die Umstände werden zur Zeit durch die Landeskriminalpolizei Liegnitz und die Oberstaatsanwaltschaft Hirschberg festgestellt. Man vermutet, daß Einbrecher oder Diebe bei der Arbeit gestört worden sind, sich im Schlafzimmer versteckt und dann die Tat vollführt haben. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen.

Wahnsinnstat im Elbinger Krankenhaus

Eine furchtbare Bluttat hat sich im Städtischen Krankenhaus in Elbing abgespielt. Seit Mittwoch der vorigen Woche war der Schlosser Preuschoff zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Krankenhaus untergebracht. Er verhielt sich sehr ruhig, sodaß man ihn in einen Schlafraum zu anderen Leuten brachte. Von einem Kranken lieh er sich ein Rasiermesser, das er nach Gebrauch wieder zurückgab. Er muß dann aber genau aufgepaßt haben, wohin der Kranke das Rasiermesser steckte. Gegen 4 Uhr morgens holte er sich das Messer, begab sich in ein nebenan liegendes Einzelzimmer, in dem zwei 85jährige Rentenempfänger aus Elbing untergebracht waren, und schnitt beiden die Kehle durch. Einer von ihnen starb sofort, der andere einige Stunden später.

Uraufführung im Münchner Prinzregententheater

Multatuli als Dramenheld

Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns: Dem Lion Feuchtwangerschen Versuche, die Tragödie des kolonialen Imperialismus aufzuzeigen, stellte nun der hochbegabte Eugen Ortner ein Gegenstück an die Seite. Zeigt „Warren Hastings" in einem Intriguenspiel Englands Kampf um Indien, so gibt Ortner, dem „Max Havelaar" des Menschenfreundes Multatuli folgend, im Gegenspiel von brutalem und egoistischem Eroberertum zu den Leiden des geknechteten Urvolkes, ein Bild der holländischen Kolonisationsmethoden in Java. Max Havelaar-Multatuli, der menschenfreundliche Kolonialbeamte und Schriftsteller, steht im Mittelpunkte dieses Spiels, das ein Trauerspiel werden muß, weil auf dieser „besten aller Welten" bekanntlich stets die Macht siegt und nicht das Recht.

Eugen Ortner schildert Havelaar auf dem tragischen Wege seiner Desillusionierung. Der tüchtige Regierungsassistent, der sich die Sympathien der Malaien von Lebak erworben hat, wird in den drei Akten des Schauspiels „Insulinde oder die Kaffeemaschinen von Lebak" ein Opfer seiner Menschlichkeit. Sein höchster Vorgesetzter, der holländische Resident, ist ebenso korrupt wie Natta Negara, der Bastard-Malaie, den man den Leuten von Lebak als Fürst aufgezwungen. Niedere gemeinsame Interessen verbinden die beiden Mächtigen, und so verpuffen Havelaars Anklagen gegen den Fürsten und seine Mißwirtschaft. Ein Aufruhr der Malaien ist die Antwort darauf und, obwohl Havelaar seine Pflicht als holländischer Beamter tut und den Residenten aus seiner peinlich gewordenen Lage befreit, wird er zum Sündenbocke erklärt und seines Postens enthoben. Der verhaßte Natta Negara ist zwar tot, eines rächenden Amokläufers Opfer, aber das System der Ausbeutung und Vergewaltigung hat gesiegt.

Dieses Stück ist mit viel Herz geschrieben, es hat dramatischen Nerv, zeichnet mit Geschick seine Figuren, und in seiner Atmosphäre ist der Zauber der Südsee eingefangen. Herrenmenschen und Seelenmenschen, Europa und das Geheimnis der Urinstinkte scheinbar Primitiver weiß Ortner zu erfühlen und zu gestalten, man freut sich, dem Dichter des „Meier Helmbrecht" das Zeugnis ausstellen zu können, daß auch dieses Werk fesselt und neuen Beweis für sein Dichtertum gibt. Wie in der Dramatisierung des alten Stoffes nicht der Sonderfall einer novellistischen Fabel, sondern der ewig die Herzen rührende, ewige Gegensatz von Macht und Machtlosigkeit dargestellt wird, so ist auch das Kolonialstück, über alles Begebnis hinaus, der Ausdruck der immer wieder und für uns Deutsche der Gegenwart erschreckend aktuellen Gleichung: Machtlosigkeit ist gleich Rechtlosigkeit. So folgen wir denn dem Tun und Erleiden eines Kämpfers fürs Recht mit innerer Anteilnahme und bedauern nur, daß seine Aktivität meist zusammenschrumpft, wenn er dem Vorgesetzten gegenübersteht, der doch menschlich und dramatisch sein Gegenpol ist. Sein Standpunkt etwa, die Sexualverbrechen des Residenten, der sich an malaiischen Mädchen vergeht, als „Privatangelegenheit" außerhalb des Kampfes zu lassen, wirkt schwächlicher, als es für einen Vorkämpfer der Unschuld gut ist. Auch sonst ist der Dialog an breiten Stellen mehr Rede als Handlung. Das, was die Bewegung in Fluß hält und steigert, wird — vor allem die Malaien-Erhebung — eigentlich von außen in das Stück getragen.

Trotzdem freuen wir uns des Stückes und seines Erfolgs. Die Aufführung, die Herr Pape leitete, stand auf sehr anständigem Niveau. Pasettis Bühnenbild atmete Tropenstimmung. Als Havelaar und Resident standen sich Martens und Ulmer sehr wirkungsvoll gegenüber: Dieser, der seinem Helden auch die Haltung und den Ausdruck des Idealisten gab, jener, kein „Nur-Bösewicht", sondern ein als Charakter sehr rund gesehener Egoisten- und Genießertyp. In Maske und Beherrschtheit ausgezeichnet der Natta Negara des Herrn Läpsel.

Das Publikum bereitete dem Werke einen sehr warmen Erfolg und rief den Autor mit seinen Darstellern immer wieder auf die Bühne.

Richard Riess.

* **Das Stuttgarter Studiententestament.** Stuttgart hat für solche, die bei ihrem Bibellesen und Forschen sich Notizen machen wollen, ein sogenanntes „Studiententestament" herausgegeben. Es ist dies ein Taschentestament, das auf der einen Hälfte der Seite den neu durchgesehenen Luthertext des Neuen Testaments und des Psalters bietet, auf der andern Hälfte der Seite Raum zu Notizen jeder Art enthält. Gewiß wird diese Ausgabe Liebhabern doch willkommen sein, um eine wertvolle Schatzkammer zu werben.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Das Drama „Toboggan" von Gerhard Menzel, das am Samstag zur Erstaufführung kommt, behandelt die Geschichte eines Hauptmanns, der sich gegen das Sterben auflehnt und als Totgeglaubter ein Gespensterdasein führt, bis er, nach bitteren Enttäuschungen die Ruhe des Todes willig auf sich nimmt. Obgleich es mit Kriegsszenen beginnt, ist es nicht eigentlich ein Kriegsdrama, sondern hat zum Thema die ursprüngliche Rebellion alles Lebens gegen den Tod. Das Drama wird von Dr. Gerhard Storz inszeniert.

⊙ **Die Oper ohne Sänger.** Der Streit, der wegen der Rundfunkübertragung zwischen der Münchner Opernleitung und den Sängern entstand, hat, wie die „Telegramm-Zeitung" berichtet, zu einer merkwürdigen Weiterung geführt. Bekanntlich hat zuerst das Münchener und dann als zweite und letzte Instanz das Berliner Bühnenschiedsgericht entschieden, daß die Leitung des Bayerischen Staatstheaters verpflichtet sei, den Mitgliedern der Staatsoper für sämtliche bisherigen Rundfunkübertragungen hiesiger Opernvorstellungen rückwirkend je 50 Prozent der jeweiligen Tagesgage, also insgesamt eine sehr erhebliche Summe, auszuzahlen. Dieses Urteil erfolgte bereits vor mehreren Wochen und der Stadtrat hat sich aus diesem Grunde auch bereits veranlaßt gesehen, den Staatstheatern einen außergewöhnlichen Zuschuß zukommen zu lassen. Da nunmehr diese Nachzahlungen bisher den Opernsängern und -sängerinnen nicht geleistet wurden, haben die Mitglieder der Staatsoper der Generalintendanz dieser Tage eine Entschließung überreicht, in der sie zum Ausdruck bringen, daß sie die bisherige Nichtzahlung der erwähnten Beträge als einen außergewöhnlichen Kündigungsgrund ansehen und sich daher in ihrer Gesamtheit durch ihre Verträge nicht mehr gebunden betrachten. Nur aus Loyalität seien sie bereit, ihre Pflicht auch weiterhin zu erfüllen, ohne aber dadurch auf den außergewöhnlichen Kündigungsgrund zu verzichten. — Wenn auch nicht daran gezweifelt werden kann, daß diese Angelegenheit in kürzester Zeit geregelt werden wird, so besteht doch jetzt der außergewöhnliche Zustand, daß auch die wertvollsten Mitglieder der Münchner Oper in der Lage wären, aus ihren hiesigen Verträgen auszuscheiden, falls ihnen etwa irgend ein lockendes Angebot zugingen.

MARCHIVUM

Bilder der Woche

Erste Ausfahrt König Georgs V.

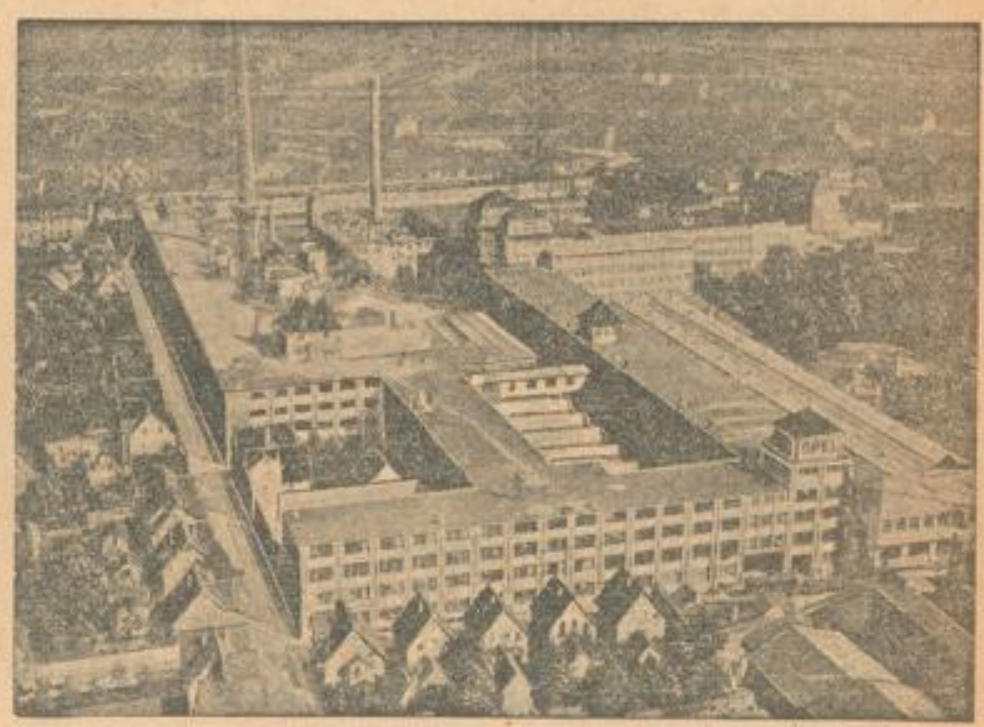
Graf Tattenbach, der neue Reichszeremonienmeister

Viktoria Zubkoff im Konkurs

König Boris von Bulgarien kommt privat nach Berlin

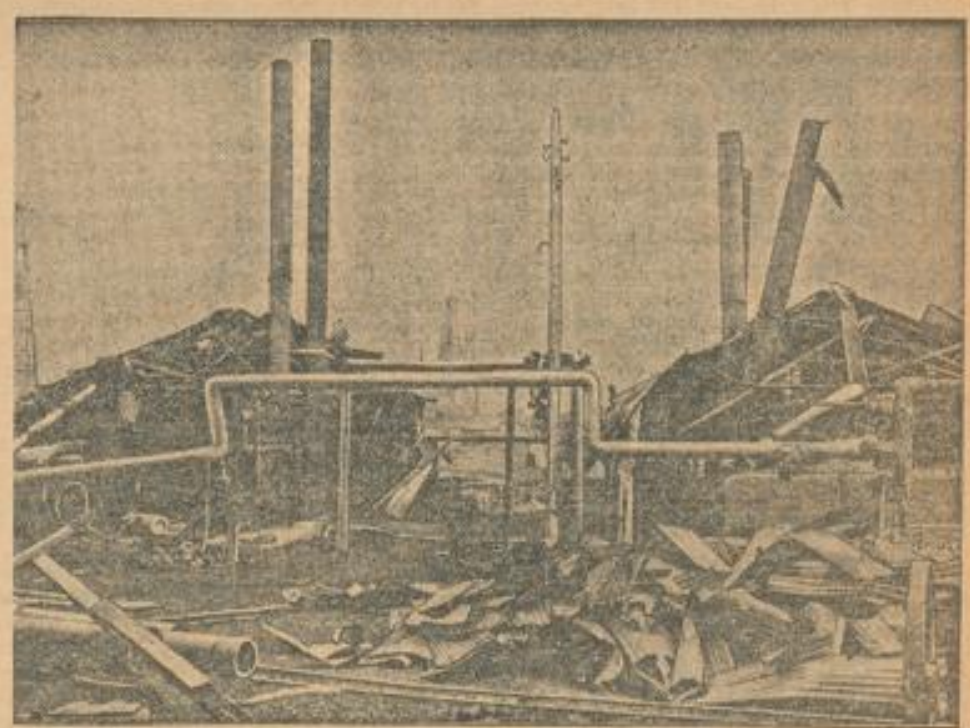
Assessorin Dr. Bahl die erste deutsche Jugendrichterin

Der Herzog und die Herzogin von York vor Schloß Sanssouci



Das künftige „Detroit Deutschland": Die Opelwerke in Rüsselsheim

Merkwürdiger Unfall in Kassel: Ein Pferd versinkt im Straßenpflaster



Schwere Petroleumexplosion in Moreni (Rumänien)

Studentendemonstration in Madrid

Lindberghs erster Flugzeugabsturz

MARCHIVUM

Wöchnerinnen-Asyl „Luisenheim"

Weihe des Erweiterungsbaues

Durch eine schlichte Feier wurde heute vormittag der Erweiterungsbau des Wöchnerinnen-Asyls „Luisenheim" seiner Bestimmung übergeben. Die Festgäste versammelten sich im Hochparterre im Speisesaal der Schwestern. Die Staatsregierung war durch Landrat Dr. Guth-Bender, die Stadtverwaltung durch Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Bürgermeister Böttiger, die Stadträte Braun, Haas, Kamm, Ludwig und Perrey, Oberbaudirektor Sizler und Baudirektor Bockmar, der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz durch Geh. Regierungsrat Hochapfel, die Aerzteschaft durch Krankenhausdirektor Kißling vertreten. Ferner bemerkten wir Frau Julie Bassermann und Frau Prof. Blaustein, die Vorsitzende des Vereins Mutterschutz, und Vorstandsmitglieder des Vereins Wöchnerinnen-Asyl „Luisenheim".

„Mit dem Herrn fang alles an!" sang ein Schwesternchor bedeutungsvoll zu Beginn der Feier.

Frau Kommerzienrat Dr. Engelhorn

die verdienstvolle langjährige Vereinsvorsitzende, die alsdann die Festversammlung herzlich willkommen hieß, sprach ihre besondere Freude über das Erscheinen des Vertreters der Staatsbehörde, Landrat Dr. Guth-Bender, aus, der durch seine Anwesenheit das Interesse zum Ausdruck bringe, das die badische Regierung stets der Anstalt zuteil werden ließ, ganz im Geist der edlen Frau, deren Namen sie trage. Ferner begrüßte die Rednerin Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Bürgermeister Böttger, die Stadträte und die übrigen Vertreter der Stadtverwaltung, mit deren Hilfe die Ausstener der Frau, die ihr über kurz oder lang zugeführt werde, um ein beträchtliches vermehrt worden sei. Herzliche Worte der Begrüßung wurden auch den Vertretern der hiesigen und Ludwigshafener Krankenanstalten, der Gesellschaft der Aerzte, dem Präsidenten des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Geh. Regierungsrat Hochadel und den Vereinsmitgliedern gewidmet, die in so hochherziger Weise durch freiwillige Mitarbeit die Bestrebungen des Vorstandes gefördert hätten. Mit warmen Worten gedachte die Rednerin auch der Unterstützung, die dem Asyl stets durch die Stadtverwaltung zuteil würde. Möge dieses Wohlwollen dem Unternehmen auch in Zukunft erhalten bleiben. Die gleiche Bitte richtete die Rednerin an den Kreisausschuß, der jährlich 2500 Mark beisteuert, die zur Aufnahme mittelloser Wöchnerinnen dienen. Die gebührende Würdigung wurde auch der unermüdlichen Tätigkeit des Chefarztes Dr. Preller zuteil, der als aufopferungsvoller Leiter von früh bis spät sich immer in den Dienst des Asyls gestellt habe. Die Schwestern mit der Oberin an der Spitze wurden auch nicht vergessen. Ihrem feinen Empfinden, ihrer Unermüdlichkeit ist es mit in erster Linie zu verdanken, daß sich die Insassen des Asyls so wohl fühlen und mit innigem Dankgefühl an die sorgsame Pflege zurückdenken, die sie genossen haben. Nicht zuletzt wurde auch Stadtrat Ludwig gefeiert, dessen Vater das Asyl errichtete und der nun den Erweiterungsbau nicht minder praktisch und wohnlich gestaltete. Bauleiter Göckel bekam für seine Mühewaltung ebenfalls ein Extralob. Die Rednerin schloß mit einem zuversichtlichen Ausblick in die Zukunft. Das Asyl, das allen Stürmen der Kriegszeit und der Inflation standgehalten habe, werde auch fernerhin seine hehre gemeinnützige Aufgabe erfüllen dank der tatkräftigen Unterstützung treuer Gönner und selbstloser Mitarbeiter.

Der mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprache folgte ein Vortrag eines vorzüglichen Trios (Organist Nagel von der Trinitatiskirche, Frl. Wagner (Violine) und Frl. Auerbach (Cello). Dann ergriff

Chefarzt Dr. Preller

das Wort, der den Mitgliedern des Vorstandes herzlich für die unermüdliche und verständnisvolle Förderung dankte, die dem Institut jederzeit zuteil wurde. Für Frau Dr. Engelhorn sei es wohl selbst eine Ueberraschung, wenn er feststelle, daß sie das Jubiläum 20jähriger Tätigkeit als Vorsitzende begehen könne. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte der Vorsitzende der Präsidentin einen Blumenstrauß. Der Redner warf nach dieser wohlverdienten Ehrung einen Rückblick auf die Entwicklung des Asyls, das vor 42 Jahren von Medizinalrat Dr. Mermann, einem ausgezeichneten Frauenarzt und edlen Menschenfreund, gegründet wurde. Es dauerte zehn Jahre, bis die Scheu vor der Anstalt einigermaßen überwunden wurde. Von 1887—97 wurden im ganzen 2428 Frauen aufgenommen, durchschnittlich also kaum 250 im Jahr, bei der damaligen Geburtenziffer kaum 4 Prozent der Wöchnerinnen. Von 1897—1907 betrug die Frequenz 8504, von 1908—1917 14 621, von 1918—27 18 267. Der Anteil der Aufnahmen an der Geburtenziffer stieg von 4 auf 50 Prozent. Diese enorme Steigerung in der Frequenz sei auf den Ideenumschwung in der Bevölkerung zurückzuführen. Der Vorstand habe sich aber auch alle Mühe gegeben, um das Asyl zu einem Heim zu gestalten. Man habe darauf verzichtet, im Jahre 1927 das 40jährige Bestehen zu begehen. Mit der festlichen Weihe des Erweiterungsbaues werde das Versäumte nachgeholt. Von den Ziffern, die der Redner zur Illustration der Entwicklung der Anstalt mitteilte, ist von Bedeutung, daß die Bettenzahl von 12 auf 150 gestiegen ist. 46 000 Frauen wurden bisher betreut. Mehr als 35 000 Kinder erblickten in der Anstalt das Licht der Welt. Etwa 18 000 Frauen wurden unentgeltlich behandelt. Außerhalb der Anstalt wurden rund 3000 Familien von den Schwestern unterstützt, die 75 000 Pflegetage absolvierten. Bis 1919 wurden von der Anstalt 2,25 Mill. Mark aufgewendet, während die Zuwendungen durch Staat und Stadt nur 545 000 Mark betrugen. Der Vorstand habe es stets als eine Ehrenpflicht betrachtet, den sozialen Wohlfahrtscharakter der Anstalt aufrechtzuerhalten. Das werde auch in Zukunft so bleiben, obwohl die privaten Zuwendungen auf ein Minimum zurückgegangen seien.

Nach einem weiteren Vortrag des Schwesternchors gratulierte Oberbürgermeister Dr. Heimerich im Namen der Stadtverwaltung, Geh. Regierungsrat Hochapfel im Namen des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Damit schloß kurz nach 12 Uhr die einstündige eindrucksvolle Feier.

Ein Rundgang durch den Erweiterungsbau orientierte über die ebenso praktischen wie anheimelnden Räumlichkeiten. Sch.

Städtische Nachrichten

Paßerleichterungen im deutsch-französischen Verkehr

Die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Einführung von Paßerleichterungen nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit haben, soweit die deutschen Behörden in Betracht kommen, zu folgenden Ergebnissen geführt:

1. Für beliebig häufige Reisen über alle amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen werden die deutschen Sichtvermerksbehörden französischen Staatsangehörigen gegen eine Gebühr von 8 Mk. regelmäßig Dauersichtvermerke mit zweijähriger Geltungsdauer erteilen, sofern nicht etwa der vorgelegte Paß zu einem früheren Zeitpunkt abläuft.

2. Für einmalige Reisen, bei denen sich der Reisende höchstens zwei Wochen in Deutschland aufhalten will, wird ein Sichtvermerkt zur einmaligen Ein- und Wiederausreise über jede amtliche Grenzübergangsstelle mit zweiwöchiger Geltungsdauer erteilt. Gebühr 1 Mk.

Der Inhaber eines gemäß Ziffer 1 erteilten Sichtvermerks kann sich nach jeder Einreise im allgemeinen bis zu sechs Monaten ohne besondere Genehmigung in Deutschland aufhalten, es sei denn, daß er Arbeit aufnehmen will; in diesem Falle bedarf es ohne Rücksicht auf die Dauer des beabsichtigten Aufenthaltes einer besonderen polizeilichen Aufenthaltsgenehmigung. Die zum Aufenthalt in Deutschland zugelassenen französischen Staatsangehörigen können die erforderlichen deutschen Sichtvermerke zur Wiedereinreise nach erfolgter Ausreise auch bis auf weiteres von den deutschen Sichtvermerksbehörden im Inland erhalten.

Besondere Nachweise für die Notwendigkeit der Reise sollen regelmäßig nicht gefordert werden, unbeschadet des Rechts, den Sichtvermerk im Einzelfall aus Gründen, die in der Person des Antragstellers liegen, zu verweigern. In Fällen, in denen von in Deutschland ansässigen französischen Staatsangehörigen Sichtvermerke zur Aus- und Wiedereinreise nach erfolgter Ausreise mit längerer Geltungsdauer als zwei Wochen beantragt werden, ist die Form der oben unter Ziffer 1 angegebenen Sichtvermerke unter Berechnung einer Gebühr von 8 Mk. zu wählen. Ausnahmesichtvermerke sind französischen Staatsangehörigen von den Grenzbehörden, die zur Erteilung solcher Sichtvermerke ermächtigt sind, mit der unter Ziffer 2 vorgesehenen Geltungsdauer und unter Zugrundlegung der Gebühr von 1 Mk. zu erteilen.

Hoffentlich erfährt man recht bald, welche Paßerleichterungen von der französischen Regierung für Reisen deutscher Staatsangehöriger in Frankreich zugestanden worden sind. Die „Karlsr. Ztg.", der wir die vorstehenden Mitteilungen entnehmen, macht keine diesbezüglichen Bemerkungen. Aber da es in der Einleitung heißt, daß die Verhandlungen mit der französischen Regierung nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit geführt worden sind, darf man erwarten, daß die Deutschland gewährten Paßerleichterungen hinter denen, die Frankreich zugestanden wurden, nicht zurückstehen.

*

* **Freiwilliger Tod.** Gestern abend wurde in der Seckenheimerstraße eine 83 Jahre alte Ehefrau in ihrer Küche totaufgefunden. Die Lebensmüde hatte die Gashahnen geöffnet. Die Tat dürfte auf geistige Störung zurückzuführen sein.

* **Armbruch in der Turnhalle.** Ins allgemeine Krankenhaus wurde gestern ein 16 Jahre alter Ausläufer eingeliefert, der in der Turnhalle der U 2-Schule ausrutschte und sich den rechten Unterarm brach.

* **Unfug der Wahrsagerei.** Die Frau eines Bahnbeamten in der Schwetzingerstadt, die gestern nachmittag nach Heidelberg in die Psychiatrische Klinik überführt werden sollte, hat sich in einem unbewachten Augenblick mit Gas vergiftet. Wie sich herausstellte, war die Frau vor einiger Zeit bei einer Wahrsagerin, wohin sie von einer Nachbarsfrau geführt worden war. Man nimmt an, daß die Frau durch die bei der Kartenschlägerin erhaltene Auskunft zu dem Selbstmord verleitet wurde. Die Staatsanwaltschaft dürfte angesichts dieses Falles wohl Veranlassung nehmen, daß der Wahrsagerin ihre unheilvolle Tätigkeit verboten wird.

* **Warnung vor einem Betrüger.** Ein reisender Uhrmacher hat in letzter Zeit in Nonnenweier (Amt Lahr) ausschellen lassen, er repariere Uhren. Mit den ihm überlassenen Uhren ist er flüchtig gegangen, konnte jedoch inzwischen festgenommen werden. Die ihm überlassenen Uhren hat er verkauft bezw. versetzt. Er ist wegen der gleichen Betrügereien erheblich vorbestraft, weshalb angenommen werden muß, daß er auch noch in anderen Orten Badens ähnliche strafbare Handlungen begangen hat. Geschädigte wollen sich schriftlich bei der Staatsanwaltschaft Offenburg melden.

Schluß des redaktionellen Teils

...jede Tasse
Kathreiner
ist „eine Tasse Gesundheit"
– sagt man...

Werke von Alfred Wernicke-Mannheim

Viertes Hauskonzert der Hochschule für Musik

Generationen von Musikbeflissenen sind zu Füßen eines Mannes gesessen, der sie in ein Fach einführte, dem manches frische Spieltalent mit einer gewissen Angst aus dem Wege geht. Nur einem sehr geschickten Lehrer gelingt es, das Schreckgespenst der „grauen Theorie" zu verjagen und den Schülern zu beweisen, daß auch der Generalbaß dem Jünger freundlich entgegenkommt, wenn man ihm den richtigen Eifer entgegenbringt. Der Zweck des ernsten theoretischen Studiums springt ja nicht direkt in die Augen, und manchem Studierenden mag erst nach Jahren zum Bewußtsein kommen, daß die Stunden, die er über theoretischen Problemen zugebracht hat, nicht verloren sind. So war es nur gerecht und billig, wenn die Schüler, die an Wernickes Hand in die Geheimnisse des strengen Satzes eingedrungen sind, ihrem Führer herzlichst zujubelten, zumal es sich um eine der äußerst seltenen Gelegenheiten handelte, dem Lehrer die gebührende Dankbarkeit in einer Form darzubringen, die nicht nur den Gefeierten ehrte, sondern auch dem Zuschauer wohltat.

Alfred Wernicke, der noch heute, obwohl im 78. Lebensjahre stehend, sein Lehramt in voller Rüstigkeit verwaltet, trat 1878 als Erster Flötist in das Orchester des National-Theaters ein. Es ist bezeichnend für den Lerneifer unseres Musikers, daß er wiederholte Reisen nicht scheute, um in seinen freien Stunden den Unterricht des in Frankfurt tätigen berühmten Theoretikers Prof. Dr. Bernhard Scholz in allen Gattungen des Kontrapunktes und der Formenlehre zu genießen. Seit 1901 wirkt Wernicke an der Hochschule für Musik als Lehrer für die theoretischen Fächer und für Flöte. Der gediegene Unterricht bei Scholz zeitigte seine Früchte in einer Reihe achtunggebietender Kompositionen, deren umfangreichste, zwei einaktige Opern, in Mannheim, Koblenz und Rostock aufgeführt wurden. Ein Männerchor „Sonntag am Rhein" wurde 1928 vom „Speyergau Sängerbund" preisgekrönt.

Einen dankenswerten Ueberblick über die der intimen Musikpflege zugedachten Werke Wernickes verschaffte uns das vierte Hauskonzert der Hochschule für Musik, in dem die Kammermusik und das Liedschaffen zur verdienten Geltung kamen. Schon im Streichquartett D-Moll offenbarten sich Wernickes tonschöpferische Eigenschaften, vor allem seine Neigung zu folgerichtiger Themenentwicklung und weitgeschwungene Melodiebögen. Die langsame Einleitung des ersten Satzes über einem langgestreckten Orgelpunkt enthält bereits die Keimzellen für das im folgenden Allegro sich abspielende musikalische Geschehen. Im gesangvollen zweiten Satz konnten die Ausführenden Konzertmeister Otto Spamer am ersten Violinpult, Frl. Käte Back am 2. Pult, Herr Neumayer als Meister der Bratsche und Walter Kötscher als Beherrscher des Violoncells ihre künstlerischen Vorzüge, vor allem nach der vollen gesangreichen Tongebung hin, in reichstem Maße entfalten. Hier, sowie im zweiten und dritten Satz des Violinkonzerts, das in Herrn Spamer einen vollwertigen Interpreten fand, zeigt sich unser Tonsetzer von seiner heiteren Seite. Wuchtige Töne schlägt Wernicke in seinem Violoncell-Konzert an, von dem leider nur der Erste Satz in Kötschers mustergültiger Darbietung zu hören war.

Zwei niedliche Violinstücke kredenzte voller Anmut Frl. Käte Back. Sonnigen Stimmungen sind die Lieder für Sopran entsprungen, in denen vor allem die Singstimme zu ihrem Rechte kommt. Diese sangbare Führung der Stimme ist vor allem da gerechtfertigt, wo es sich um das Festhalten an einer vorwiegend idyllischen, beschaulichen Stimmung handelt. Von einer ganz anderen Seite zeigt sich Wernicke in der großangelegten Szene „Ahasver" (Worte von Gust. Renner). Hier herrscht eine freie Gestaltung, ein freier, arioser, ab und zu rezitativartigen Bildungen durchsetzter Stil, zu dem sich nur in Verdis „Aida" und „Otello" Seitenstücke finden lassen. Diese Szene mit der erforderlichen Wucht und den vom Komponisten geforderten Akzenten auszustatten, hatte der geschätzte Gesangsmeister, Opernsänger Herr Max Schütt mit bestem Gelingen unternommen, der im Besitze einer schönen, gut geschulten Baritonstimme, unterstützt von deutlicher Aussprache, sich mit dieser Darbietung wohlverdienten Beifall ersang. Die Sopranlieder gestaltete Fräulein Pfäffle mit aller Innigkeit, die der Komponist in seine Tondichtungen verwoben hat. Die Mitwirkenden wurden nicht müde, den Tonsetzer immer und immer wieder aufs Podium zu ziehen und ihn in den Brennpunkt der Beifallsstürme zu stellen. An diesen Kundgebungen hatte auch der unermüdliche Begleiter Heinz Mayer sein vollgerüttelt Maß verdient. In Hülle und Fülle gab es Blumenspenden für einen verdienten Lehrer.

Dr. Ch.

Theater und Musik

⊙ **Mannheimer Konservatorium der Musik (Friedr. Häckel).** Der neue stimmungsvolle Konzertsaal wurde eingeweiht. Beethovensaal ist sein Name, Beethovens Fest-Ouvertüre „Die Weihe des Hauses", mit starker Prägnanz von vier Lehrerinnen des Instituts gespielt, weihte den lichten Raum ein und übergab ihn damit seiner Bestimmung, auf die Herr Rektor Baas in einer längeren Rede noch besonders hinwies. Eine Bildungs- und Erziehungsstätte zur Kunst soll der neue Saal sein, aus dem sich die Musik als segenbringender Faktor im Leben des Einzelnen wie in der Nation auswirken möge. Der wohlgemeinten Rede, der sich noch ein ausführlicher Bericht über den Werdegang der Musikstätte anschloß, war es fast zu viel, — um so mehr, da noch ein reichhaltiges Musikprogramm seiner Erledigung harrte. Als Erster, der ausübenden Künstler betrat der Direktor der Anstalt, Friedrich Häckel, das Podium und wußte die Appassionata (Sonate op. 57) wirklich zu einer leidenschaftlichen Offenbarung Beethovenschen Geistes und seiner persönlichen innigen Verwobenheit in ihm zu gestalten. Ein weiteres Zeugnis für Friedrich Häckels starkes Verankertsein in die Gefühlswelt klassischer Tradition ist sein Streichquartett op. 21, das durch das wundervolle Zusammenspiel des Kergl-Quartetts eine quellfrische Uraufführung erlebte. Besonders reizvoll ist das burschikos-heitere Scherzo und das ungemein straff durchgeführte Fugato gestaltet. Damit auch der Gesang nicht fehle — gab's Brahmslieder. In Technik und Vortrag gleicherweise vorbildlich und einem bestrickend süßen stimmlichen Wohllaut von Frau Else Flohr dargereicht. Schade war nur, daß ihr Klavier-Partner, Herr Jos. Schmid manchmal etwas zu sehr aus der Begleit-Reserve heraustrat. Den Ausklang der Feier bildete eine vom Künstlerehepaar Häckel meisterlich gespielte Suite für zwei Klaviere von C. Arensky und die bereits im Musensaal schon einmal aufgeführte Sinfonietta für 14 Blasinstrumente op. 20 von Friedr. Häckel, an deren vorzüglicher Wiedergabe Mitglieder des Nationaltheaters beteiligt waren. Mit all diesen hochkünstlerischen Darbietungen war die Einweihung des Beethovensaales würdig begangen worden. Zugleich sind damit die günstigsten Auspizien für die weitere blühende Aufwärtsentwicklung des Kunstinstituts als gegeben zu betrachten. R.

MARCHIVUM

Die Bilder der Woche

König Georg V. von England hat die langanhaltende schwere Krankheit soweit überstanden, daß er in dem milden Klima des südenglischen Küstenorts Bognor seine erste Ausfahrt unternehmen konnte. Der zweite Sohn des englischen Königspaares, der Herzog von York, hat mit seiner Gattin dieser Tage auf der Durchreise zur Hochzeit des norwegischen Kronprinzen einen Tag in Berlin zugebracht. Das Herzogspaar hat dabei u. a. Schloß Sanssouci unter Führung des englischen Botschafters Rumbold (hinter der Herzogin) besucht. Da der Besuch des Herzogspaares inoffiziell erfolgte, konnte der neuernannte „Chef des Protokolls", d. h. der Zeremonienminister des Deutschen Reiches, Graf Tattenbach, nicht in Tätigkeit treten. Er entstammt der Diplomatenlaufbahn, in der er sich 18 Jahre hindurch in Spanien, Italien, China, Süd- und Mittelamerika betätigte und ist gegenwärtig 43 Jahre alt. Noch ein weiterer inoffizieller fürstlicher Besuch ist demnächst in Berlin zu erwarten. Zar Boris III. von Bulgarien, der unter dem Namen eines Grafen Rilski reist, wird demnächst nach Berlin kommen, um dort eine hervorragende medizinische Autorität zu konsultieren. Von einer ehemaligen fürstlichen Persönlichkeit, der Prinzessin Viktoria, der Schwester Wilhelms II. ist zu berichten, daß sie durch ihre törichte Eheschließung mit dem russischen Eintänzer Zubkoff ins Unglück geraten ist. Ueber ihr Vermögen wurde der Konkurs verhängt.

Die Bestrebungen, weibliche Kräfte für die praktische Jugendpflege heranzuziehen, können einen weiteren Fortschritt aufweisen, indem die Assessorin Dr. Bahl als erste Frau mit der Tätigkeit einer Jugendrichterin betraut wurde.

Die Finanztransaktion zwischen den Opelwerken und den amerikanischen General Motors ist am Sonntag in Berlin unterzeichnet worden. Für 120 Millionen ℳ hat die amerikanische Firma 80 v. H. der Aktien übernommen. In der Hauptsache soll in Zukunft die Serienerzeugung des 4 PS.-Wagen erfolgen, sodaß analog den bekannten Fordwagen aus Detroit die Bezeichnung von Rüsselsheim als dem künftigen „deutschen Detroit" gerechtfertigt erscheint.

Die durch die Kälte erfolgten Wasserrohrbrüche haben in Kassel in der Nähe des Königspalastes zu einer Unterspülung des Straßenpflasters geführt, die zunächst unbemerkt geblieben ist. Erst als ein Wagenpferd plötzlich bis zum Hals einbrach, wurde man auf die drohende Gefahr aufmerksam. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden zu tun, bis sie das Pferd aus seiner seltsamen Lage befreit hatte.

Durch Unachtsamkeit eines Arbeiters entstand in einer Petroleumraffinerie in Moreni eine furchtbare Explosion, durch die 12 Arbeiter und ein englischer Ingenieur getötet wurden.

Weniger unheilvoll verlief vor einigen Tagen ein Absturz des berühmten Ozeanfliegers Lindbergh, der mit seiner jungen Verlobten einen Flug unternommen hatte. Die Maschine überschlug sich bei der Landung und ging zu Bruch. Lindbergh und seine Braut blieben jedoch unverletzt.

Unter der spanischen Studentenschaft herrscht eine starke Bewegung gegen die Diktatur Primo de Riveras. In Madrid ist die Bewegung besonders stark, sodaß es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen ist, wobei es nicht ohne Verletzungen und Verhaftungen abging.

Veranstaltungen

Ausstellung von Handarbeiten im Luisen-Stephanienhaus

Gewährte die Ausstellung von Handarbeiten der Volks- und Fortbildungsschulen einen erschöpfenden Ueberblick über die Art des Lehrsystems von den Anfangsgründen an bis zur Vorbereitung auf die praktische Verwendungsmöglichkeit im täglichen Leben, — so gewinnt man bei der ungemein abwechslungsreich gestalteten Ausstellung im Luisen-Stephanienhaus den dominierenden Eindruck, daß auf dieser breiten Basis des vorangegangenen Grund-Schul-Unterrichts lebendig aufgebaut wurde. Es wird in diesen Handarbeitskursen besonders auf die zuverlässige praktische Ausbildung, wie sie zur exakt gearbeiteten Herstellung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Bettwäsche und Kleidern unerläßlich ist, der größte Wert gelegt. Gleichzeitig ist damit eine gründliche Ausbildung für kunstgewerbliche Arbeiten jeder Art wie Glas- und Porzellanmalerei, Intarsien-Arbeit, Sammtbrennerei, Metallplastik und aller Stick-, Strick- und Häkelarbeiten verbunden. Es wird nur mit gutem Material und nach hochwertigen künstlerischen Entwürfen gearbeitet. Die ausgestellten Gegenstände wurden alle von Angehörigen des Inund Externats hergestellt, die damit einen fröhlichen Arbeitswetteifer, gediegenes praktisches Können und die Kultivierung eines erlesenen Geschmacks dokumentieren. Außer allmonatlicher Aufnahme, ist der neue Kursbeginn auf 2. April festgesetzt. R.

*

* **Mannheimer Maimarkt 1929.** Die Maimarktveranstaltung wird in diesem Jahre eine beachtenswerte Erweiterung erfahren. In einer großen für sich abgeschlossenen Halle findet dieses Jahr zum ersten Male eine Kleintierschau mit Markt für Kaninchen, Geflügel usw. und Prämiierung statt. Bei der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kleintierzucht (Geflügel, Kaninchen und deren Produkte Eier, Pelze usw.), die immer mehr anerkannt wird, ist mit einer großen Beteiligung an dieser Sonderschau des Maimarktes zu rechnen.

* **Landeskirchliche Vereinigung, Ortsgruppe Mannheim.** Am morgigen Mittwochabend findet im Wartburghospiz, F 4, 8, ein Passionsvortrag statt, der von dem auch in Mannheim wohlbekannten Tübinger Theologen Professor D. Dr. Schumann gehalten wird. Professor D. Dr. Schumann war vom Kirchenpräsidenten für den Lehrstuhl der system. Theologie an der Universität Heidelberg vorgeschlagen worden. (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

[W]ochenkartenpreise der Straßenbahn nach dem Einkommen

Die Kölner Stadtverordnetenversammlung beschloß kürzlich, die Wochenkartenfahrpreise auf den Straßenbahnen nach dem Einkommen zu bemessen. Vielfach sieht man in dieser verschiedenartigen Gebührenbemessung eine Einkommenbesteuerung, die den Städten durch das Landessteuergesetz von 1920 sowie durch das Finanzausgleichsgesetz verboten ist. Wie wir hierzu aus Kreisen der preußischen Staatsregierung erfahren, dürfte kaum die Möglichkeit bestehen, diesen Beschluß auf Grund der vorgenannten Gesetze zu unterbinden, da es sich hier nicht um die Erhebung einer Steuer, sondern um eine Benutzungsgebühr handelt. Allerdings besteht das Gesetz, daß Kleinbahntarife gleichmäßig sein müssen. Die zuständigen Aufsichtsbehörden sind in diesem Falle die Reichsbahndirektion Köln und der Regierungspräsident. Von der Entscheidung dieser Instanzen wird es abhängen, ob der Beschluß der Kölner Stadtverordnetenversammlung gültig ist oder nicht.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinde Oggersheim wurden durch das Staatsministerium aus dem Sonderfonds für Wegebau 10 000 Mk. zugewiesen.

Aus dem Lande

Furchtbare Ehetragödie in Weinheim

* **Weinheim a. d. B., 19. März.** In den Abendstunden des gestrigen Montags ereignete sich hier eine furchtbare Bluttat. Die Eheleute Bär gerieten miteinander in Streit, in dessen Verlauf der Ehemann seine Frau mit einem Beil verfolgte. Die Frau entriß ihm das Beil und versetzte ihm damit acht Hiebe auf den Kopf, sodaß der Mann bewußtlos zusammenbrach und starb. Die Frau wurde sofort verhaftet, will jedoch in Notwehr gehandelt haben.

Zu der Unglückstat erfahren wir noch, daß sich die Frau während des Streites in ein Zimmer eingeschlossen hatte. Kurzerhand schlug der Mann die Türe ein. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Frau dem Manne das Beil entriß und ihm die Schläge versetzte. Der Mann stürzte bewußtlos zusammen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er heute früh gegen 2 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist. Die Frau wurde verhaftet. In der Ehe kamen öfters Streitigkeiten vor. Der Mann, der zum zweitenmal verheiratet ist, war, wie es heißt, dem Trunke ergeben. Begreiflicherweise hat die Bluttat in Weinheim eine große Erregung hervorgerufen.

Zu dem Waldbrand bei Neckargemünd

* **Heidelberg, 19. März.** Die Erhebungen über die Entstehung des Waldbrandes am Sonntag nachmittag ergaben, daß dieser durch drei 15jährige Lehrlinge aus Kleingemünd verursacht wurde, die sich an dem sonnigen Waldabhang gelagert hatten und Zigaretten rauchten. Sie wollten den Brand löschen und flüchteten, als sie des Brandes nicht mehr Herr wurden. Ein Feuerwehrmann aus Kleingemünd wurde beim Löschen des Brandes verletzt. Da auf der Nordseite des Felsen Bergschnee lag, kam das über den Berg springende Feuer zum Stillstand.

Verhaftete Brandstifter in Wiesloch

* **Wiesloch, 19. März.** Als Täter des zweiten Schadenfeuers vom Oberhof, dem ein Teil des Wohnhauses zum Opfer gefallen war, wurden die beiden Brüder Brenzinger, die Söhne des früheren Stabhalters, der seit dem ersten Brand in Haft sitzt, festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Man vermutet, daß sie den zweiten Brand gelegt und nimmt an, daß sie dies getan haben, um ihren Vater vom Verdacht zu entlasten. Doch haben sie bis jetzt kein Geständnis abgelegt.

*

* **Säckingen, 18. März.** Das bekannte Gasthaus zum Bergsee, ein Lieblingsaufenthalt des Dichters Victor von Scheffel, wurde für 105 000 RM. an Hotelbesitzer Rätz-Stuttgart verkauft.

Nachbargebiete

Schrecklicher Tod eines Werkstudenten

* **Worms, 19. März.** Der auf den Delta-Werken beschäftigte Werkstudent Erwin Freitag machte sich an einem Aufzugswagen zu schaffen. Plötzlich setzte sich der Wagen in Bewegung, wobei Freitag mit in die Höhe gezogen wurde. Er wurde zwischen einen fahrenden Wagen und einen Trägerbalken eingeklemmt, sodaß der Tod alsbald eintrat.

Der Main wieder eisfrei

* **Frankfurt a. M., 19. März.** Die warme Sonne hat in den letzten drei Tagen auch mit den letzten Resten des Maineises im Obermaingebiet aufgeräumt. Weite Strecken sind nunmehr eisfrei. Nun wird auch eifrig an der Freimachung der Häfen gearbeitet. Die Arbeiten gehen aber nur langsam voran, da man die dabei abgelösten Eisstücke nach dem offenen Main leiten muß. Man hofft aber bis Mittwoch so weit zu sein, daß das Wasserbauamt die Wehre wieder aufstellen lassen kann. Die Schiffahrt, die am 8. Januar eingestellt wurde, ruhte somit an 73 Tagen. Das Wasserbauamt hofft, ab Freitag die Schiffahrt wieder freigeben zu können.

Sportliche Rundschau

Winterturnier des Mannheimer Schachklubs

Schlußbericht der 1. Klasse

Weitere Entscheidungen in der 12. Runde sind zwischen Blum und Römmig — ersterer gewann — und Colin-Ochs- wobei ersterer in der spanischen Abtauschvariante erfolgreich blieb, gefallen. Die Partie Dr. Staeble—Dr. Meyer (Zukertort) wurde nach lebhaftem Kampf remis. Die noch zur 11. Runde gehörige Partie Ochs—Schuhmacher wurde von Ochs durch sehr gutes Spiel gewonnen. Dadurch ist Hussong der alleinige erste Preis und die Klubmeisterschaft gesichert. Während die Besetzung der beiden ersten Plätze somit geklärt ist, ist der Kampf um die nächsten Plätze ungewiß.

Die letzte Runde der 1. Klasse:

Der Kampf in der ersten Klasse des Winterturnieres ist beendet, die letzte Schlacht geschlagen. Der Ausgang stand, was die beiden ersten Preise anbelangt, schon beim letzten Bericht fest: da Hussong wie bereits mitgeteilt auch seine Schlußpartie gegen Thielemann gewann, fällt ihm wiederum der erste Preis und die Klubmeisterschaft 1928/29 zu, wozu wir ihm auch an dieser Stelle gratulieren. Er hat von den 12 Partien 8 gewonnen, 4 remis gemacht und keine verloren. Schuhmacher, der nach seiner Verlustpartie gegen Ochs für den ersten Platz nicht mehr in Frage kam, gab seine Hängepartie mit Thielemann kampflos remis, sich somit den alleinigen 2. Platz sichernd. Er hat sich in unserer ersten Klasse sehr gut eingeführt ebenso wie Colin, der die letzte Partie gegen Fleißner gewann. Er ist alleiniger Dritter, da das Treffen der beiden alten Rivalen Müller und Dr. Meyer, von denen einer bei Gewinn mit Colin gleichgekommen wäre, nach heftigem für Schwarz sehr gefährlichem Kampfe durch Zugwiederholung remis wurde. Dr. Schandalik siegte in seinen beiden letzten Partien, als Weißer gegen Thielemann und als Schwarzer gegen Ochs; er wäre wohl noch höher gekommen, wenn er nicht bei Turnierbeginn indisponiert gewesen wäre. Er teilt mit Dr. Staeble den 6. und 7. Preis, da dieser die von Blum gewählte Partieanlage als Nachziehender widerlegte; Blum ist somit 8. Preisträger. Die Partie Römmig — Lauz ergab Remisschluß, da Lauz gegen Ende eine forcierte Gewinn-Fortsetzung ausließ.

Der Schlußstand der ersten Klasse, welche das Turnier in erfreulicher Weise termingemäß durchführte, ist nunmehr der Folgende: 1. Preis Hussong 10 Punkte; 2. Preis Schuhmacher 8½; 3. Preis Colin 8; 4. und 5. Preis Dr. Meyer und Müller 7½; 6. und 7. Preis Dr. Schandalik und Dr. Staeble 7; 8. Preis Blum 6½; es folgen Fleißner mit 5, Ochs und Thielemann mit 3, sowie Lauz und Römmig mit 2½ Punkten.

Große Revue des V.f.K. 1886

Der Verein für Körperpflege von 1886 hat am Samstag abend wieder einmal bewiesen, daß er nicht nur auf sportlichem, sondern auch auf gesellschaftlichem Gebiete Hervorragendes zu leisten vermag, er hat mit dieser Veranstaltung wirklich keinen Fehlgriff getan. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, und was an diesem Abend geboten wurde, mußte auch den verwöhntesten Besucher zufriedenstellen. Nach der Begrüßungsansprache des Herrn Albrecht und einem flotten Marsch der Kapelle Harant (Neckarau) kam ein lustiger 1 Akter „In der Mädchenschule" von Damen des Vereins unter Leitung von Frl. Lorenz und Frl. Wagner zur Aufführung, der allgemeine Heiterkeit auslöste. Alsdann traten Mühlberger und Reinfrank, die alten Favoriten im Gewichtheben, auf, von dem Willen beseelt, Angriffe auf die bestehenden Rekorde zu unternehmen. Mühlberger auf den das Hauptinteresse des Abends konzentriert war, konnte zwar sein vorgeschriebenes Gewicht aufweisen, was ihm jedoch zum Verhängnis ward. Infolge Abtrainierens hatte er seinen Körper derart geschwächt, daß an Rekorde überhaupt nicht zu denken war, er konnte nur minimale Leistungen erzielen. Etwas besser hielt sich Reinfrank. Er bewältigte im einarmigen Reißen 140 Pfund, im einarmigen Stoßen 180 Pfund, und brachte im beidarmigen Stoßen 200 Pfund zur Hochstrecke. In bunten Bildern folgte nun die eigentliche VfK.-Revue. Artistische Darbietungen wechselten mit humoristischen- und Gesangsvorträgen ab. Das Auftreten der VfK.-Girls (Damenabteilung) erweiterte das Programm. K. D.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 20. März

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1649) 20.30 Uhr: Irland in Musik und Dichtung, anschließ. Tanzmusik.
Breslau (Welle 321,2) 19.30 Uhr: Don Giovanni, Oper v. Mozart.
Frankfurt (Welle 421,9) 16.15 Uhr: Schallplatten, 16.35 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Das musikalische Opfer von Joh. Seb. Bach, anschließend Irischer Abend.
Hamburg (W. 391,6) 20 Uhr: Irländischer Abend, 22 Uhr: Tanzm.
Königsberg (Welle 280,4) 20.05 Uhr: Abendunterhaltung, 21 Uhr: Irländische Dichtung und Musik.
Langenberg (Welle 462,2) 19.05 Uhr: Bach-Kantaten, 20 Uhr: Rigoletto.
Leipzig (Welle 361,9) 19.30 Uhr: Fidelio, Oper von Beethoven.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Rundfunkorchester, 21 Uhr: Irländische Stunde, 22.45 Uhr: Konzertmusik.
Stuttgart (Welle 374,1) 12 Uhr: Promenadenkonzert, 16.15 Uhr: Irländischer Nachmittag, 20 Uhr: Von Frankfurt: Das musikal. Opfer, 21.30 Uhr: Preisrätselkonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 21 Uhr: Solisten- und Orchesterkonzert
Budapest (Welle 545,5) 20.30 Uhr: Irländischer Abend, 22.35 Uhr: Militär-Konzert.
Daventry (Welle 482,3) 21 Uhr: Abendkonzert, 22 Uhr: Konzert moderner Musik.
Daventry (Welle 1562,5) 20.45 Uhr: Kammermusikkonzert, 22.35 Uhr: Der Graf von Como, Oper.
Mailand (Welle 504,2) 20.35 Uhr: Abendkonzert leichter Musik, 22 Uhr: Tanzmusik.
Paris (Welle 1744) 21 Uhr: Abendkonzert und historische Scene.
Prag (Welle 343,2) 20 Uhr: Alte böhmische Komponisten, 20.50 Uhr: Irischer Nationalabend.
Rom (Welle 443,8) 20.45 Uhr: Opernabend.
Wien (Welle 519,9) 21.15 Uhr: Insel im Strom, anschl. 2. Abendm.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Eine Stunde mit Senff-Georgi.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Jetzt ist es an der Zeit, daß Sie Ihre Antennenanlage nachsehen lassen. Was der Winter beschädigt hat, muß jetzt beseitigt werden. Auch an den Einbau eines Blitzschutzautomates müssen Sie jetzt denken. Haben Sie Störungen, die nicht auf Ihre Apparatur zurückzuführen sind, dann lassen Sie von uns Ihre Antennenanlage prüfen.

Schneemeldungen

Amtlicher Schneebericht der Bad. Landeswetterwarte vom 19. März 1929, 8 Uhr morgens

Feldberg-Poststation: Heiter, 1 Grad, 40 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.

St. Blasien: Wolkenlos, —3 Grad, 5 Ztm. Schnee, stark verharscht, keine Sportmöglichkeit.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C	Gestrige Höchsttemperatur	Nächtliche Tiefsttemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	—3	11	—4	NO	leicht	Nebel		
Königsstuhl	563	768,7	4	11	3	O	„	wolkenl.		
Karlsruhe	120	769,8	—0	14	—2	still		wolkenl.		
Bad.-Bad	213	768,8	—1	12	2	still		wolkenl.		
Villingen	780	772,2	-3	18	—3	SO	leicht	wolkenl.		
Feldbg. Hot.	1276	641,8	8	8	2	SW	„	wolkenl.		
Badenweil.	–	768,0	4	13	3	SW	„			
St. Blasien	780		—3	14	—3	NO	„			
Höchenschw.	–	–								

Die Wetterlage hat sich, abgesehen von einer leichten Ostwärtsverlagerung des europäischen Hochdruckgebietes, nicht wesentlich geändert. Auch bei weiterer Annäherung der ozeanischen Tiefdruckgebiete, die augenblicklich noch im hohen Norden vorüberziehen, werden wir daher zunächst das heitere und trockene Wetter behalten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 20. März 1929: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters, tagsüber zunehmende Erwärmung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	13	14	14.	15	18	19
Basel	1?	.17	[illegible]	0.60	0.15	.18
Schusterinsel	0.45	0.48	0.40	0.45	0.5	0.45
Kehl	1.65	1.67	1.?8	1.68	1.68	1.65
Maxau	3.37	3.38	3.41	3.3	3.15	3.39
Mannheim	2.43	2.44	2.4?	2.33	2.35	2.35
Caub	1.93	1.92	0.10	1.98	0.00	1.78
Köln	1.65	1.84	1.92	1.8?	1.87	1.75

Neckar-Pegel	12.	13	14	15	16	19.
Mannheim	2.75	2.84	2.75	2.58	2.51	2.40
Jagstfeld	0,00	1,70	1,38	1,3?	1,30	1,08

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heym.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Filter, sämtlich in Mannheim

Schluß des redaktionellen Teils

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarerweichende Rasierseife Leosira in der Tube ermöglicht auch bei sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Fabelhafte Schaumkraft, sparsam im Gebrauch, außerdem billig. Preis 1 Mk. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch Leosira-Rasierseife in der Tube. Probetube für mehrmaligen Gebrauch gegen Einsendung dieses Inserates kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6. gr 361

Wirtschafts- und Handelszeitung

Vor größeren Reichsbahn-Aufträgen

Verhandlungen der Waggonindustrie um Bauaufträge

Wie jetzt von gut unterrichteter Seite bestätigt wird, schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen der deutschen Waggonindustrie und der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die die Erteilung größerer Aufträge zum Ziele haben. Es handelt sich um einen Auftrag von rd. 100 Mill. RM. In diesem Umfange scheint die Reichsbahn bereit zu sein, Waggonaufträge herauszugeben, sofern die Frage der Finanzierung geklärt werden kann. Um diesen letzteren Zeitpunkt scheinen sich die augenblicklichen Bemühungen zu drehen. Die Waggonindustrie hat es offenbar übernommen, von sich aus für die Finanzierung des 100 Mill. RM-Auftrages Sorge zu tragen und der Reichsbahn bereits entsprechende Angebote unterbreitet, die von dieser in den kommenden Tagen beraten und vielleicht auch schon entschieden werden dürften.

Auf alle Fälle darf man wohl damit rechnen, daß schon in kurzer Zeit, wenn auch kaum noch vor Ostern, ein Abschluß der Verhandlungen mit der Waggonindustrie erreicht werden kann, zumal diese schon seit längerer Zeit im Gang sind. Die Deutsche Wagenbauvereinigung ist an den Verhandlungen, soweit man hört, nicht unmittelbar beteiligt. Als Wortführer treten vielmehr einige größere Waggonwerke auf. Bei der Finanzierung dürfte in stärkstem Umfange Großbankhilfe in Anspruch genommen werden.

Bayerische Vereinsbank in München-Nürnberg. Die GV. genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß mit 10 v. H. StA.-Dividende. Wie vom AR.-Vorsitzenden ausgeführt wurde, sei das günstige Ergebnis keine Selbstverständlichkeit, wenn man das langsame Abflauen der Konjunktur im Jahre 1928 betrachte. Aus dem Konsortial- und Effektengeschäft hätten sich keine besonderen Gewinne herauswirtschaften lassen, um so erfreulicher sei es, daß das Konsurrentgeschäft und die fortschreitende Entwicklung des Hypothekengeschäftes das günstige Ergebnis ermöglicht hätten.

Gebr. Koerting AG., Hannover-Linden. — Dividendenerhöhung. Die Gesellschaft weist für 1928 nach 849 895 (i. V. 880 765) RM Abschreibungen einschl. 170 296 RM Gewinnvortrag aus dem Vorjahr einen Reingewinn von 380 523 (141 648) RM aus. Der auf den 2. Mai einzuberufenden GV. soll nach 6 v. H. Dividende auf die VA. eine erhöhte Dividende von 6 v. H. (4 v. H.) auf die StA. vorgeschlagen werden. 175 000 RM sollen vorgetragen werden.

*** Bronzefarbenwerke A.-G. vorm. Carl Schlenk, Barnsdorf bei Nürnberg. — Kapitalerhöhung mit Gratis-Aktien.** Der G.-V. am 11. April wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von 188 314 Reichsmark 19 500 RM der gesetzlichen Rücklage zuzuführen, 20 000 RM der Altersversorgungsrücklage, 6 v. H. Dividende auf die V.-A. und 9 (i. V. 0) v. H. auf die St.-A. auszuschütten und 17 914 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner soll der G.-V. vorgeschlagen werden, das Aktienkapital um 195 000 RM zu erhöhen, und zwar aus dem im November v. J. freigegebenen Amerika-Guthaben von 560 000 RM, das der Reserve zugeführt wurde und hieraus den St.-A. auf 1500 RM alte Aktien eine Gratisaktie zu 300 RM zu gewähren. Der aus der Kapitalerhöhung verbleibende Rest von 27 000 RM soll zur Verfügung der Gesellschaft verbleiben.

*** Horch-Werke A.-G. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Die Horch-Werke A.-G. beantragt für das Geschäftsjahr 1927/28 wieder 8 v. H. Dividende, an der erstmalig das gesamte Aktienkapital von 5 Mill. RM teilnimmt. Die bereits angekündigte Umsatzsteigerung hatte eine Zunahme des Bruttogewinnes von 2,58 Mill. RM auf 3,83 Mill. RM, also um rund 50 v. H., zur Folge. Die Generalunkosten stiegen von 1,56 auf 1,90 Mill. RM, Steuern und soziale Lasten von 0,47 auf 0,62 Mill. RM, sodaß ein mehr als verdoppelter Rohgewinn in Höhe von 1,42 Mill. RM verbleibt, aus dem nach 0,85 (0,33) Mill. RM Abschreibungen ein Reingewinn von 0,57 (0,32) Mill. RM ausgewiesen wird. Die Dividendenzahlung erfordert 400 000 RM.

*** Schieß-Defries AG. in Düsseldorf.** Der AR. schlägt die Verteilung einer Dividende von wieder 7 v. H. vor. Mitgeteilt wurde noch, daß zur Zeit beide Werke befriedigend beschäftigt seien.

*** Sinner AG., Karlsruhe-Grünwinkel.** In der heutigen o. GV. waren 19 Aktionäre, die 19 801 Stimmen vertraten, anwesend. Die Regularien wurden genehmigt und die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 10 v. H. einstimmig beschlossen.

Herabsetzung des Wechseldiskonts der Bank von Spanien. Die Bank von Spanien hat den Wechseldiskont vom Montag abend ab von 5½ auf 5 v. H. herabgesetzt.

Erhöhung der Messingpreise. Entsprechend den gestiegenen Zinkpreisen werden die Grundpreise für Messingbleche auf 202 RM und für Messingstangen auf 178 RM ab 19. 3. erhöht.

Erhöhung der Metallgußpreise für Baden und Pfalz. Infolge der gewaltigen Steigerung der Kupferpreise hat die Preiskommission des Gesamtverbandes Deutscher Metallgießereien, Landesgruppe Baden-Pfalz, beschlossen, die bisherigen Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen und zwar kommt auf Messingguß ein Aufschlag von 25 RM, auf Rotguß, Bronzeguß usw. ein Aufschlag von 30 RM per Kg. in Anwendung. Diese Preiserhöhung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Weitere Entlastung der Reichsbank

Erneute Gold- und Devisenabflüsse

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. März ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 145,1 auf 1872,8 Mill. RM zurückgegangen. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 34,2 auf 1715,2 Mill. RM, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 10,1 auf 5,0 Mill. RM und die Lombardbestände um 94,8 auf 59,0 Mill. RM abgenommen. Die Anlage in Effekten ist mit 93,1 Mill. RM weiterhin unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 175,4 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 171,9 auf 4165,8 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 3,5 auf 473,4 Mill. RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 43,6 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 448,5 Mill. RM eine Abnahme um 54,4 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben um 98,1 auf 2714,8 Mill. RM, im einzelnen die Goldbestände um 36,0 auf 2646,9 Mill. RM, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 60,2 auf 67,8 Mill. RM abgenommen. Die Abnahme der Goldbestände beruht bekanntlich darauf, daß in Höhe von 36 Mill. RM ein Posten Gold zur Verstärkung des Newyorker Depots in der Berichtswoche verschifft worden ist, der bis zum Eintreffen in Newyork unter den sonstigen Aktiven geführt wird. Außerdem ist eine Verschiebung zwischen dem inländischen Goldbestand und dem Auslandsdepot dadurch eingetreten, daß die Reichsbank einen Posten Gold im Betrage von etwa 5 Mill. Dollar von der Bank von Frankreich aus deren Newyorker Golddepot übernahm gegen Uebersendung eines gleichen Goldbetrages von Köln nach Paris.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 61,8 v. H. in der Vorwoche auf 63,5 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 64,8 v. H. auf 65,2 v. H.

Amerika zu den deutschen Goldverschiffungen

Newyork, 17. März. (United Preß.) In Finanzkreisen erregen die augenblicklichen Verschiffungen von Gold aus Deutschland — das erstemal seit dem Mai 1927 — hierher Aufsehen. Man ist in der Bankwelt der Meinung, daß dieser Vorgang in den letzten Jahren nicht nötig war, da durch die verhältnismäßig hohen Zinsen, die in Deutschland gezahlt wurden, das Kapital dorthin gelenkt wurde. Im Augenblick sei Deutschland nicht in der Lage, auf einer ökonomischen Basis langfristige Anleihen in Newyork oder anderen ausländischen Geldmärkten aufzubringen. Zu den großen Anleihen der letzten Jahre sei auch noch hinzugekommen, daß über London viel französisches Gold nach Deutschland geflossen wäre. Aber die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts auf 6½ v. H. und die Erhöhung des Diskonts der Bank von England auf 5½ v. H., verbunden mit der ungünstigen Lage an den amerikanischen Börsen, haben dieser Bewegung ein Ende gemacht. In Kreisen, die mit der internationalen Finanzlage vertraut sind, glaubt man, daß es für Deutschland schwer sein wird, weitere Goldverschiffungen zu vermeiden, ehe die Auflegung neuer Anleihen hier wieder möglich ist.

Mit dem Dampfer „Deutschland" sind heute in Newyork Dr. Karl Bosch und eine Gruppe von Vertretern der deutschen chemischen Industrie eingetroffen. Wie verlautet, wird der Zweck der Reise die Errichtung einer Holding-Gesellschaft sein, die die deutschen chemischen Interessen in Amerika zu vertreten haben würde. Ferner wurden von der „Deutschland" erhebliche Beträge in Gold mitgebracht, die die Reichsbahn an die General-Reservebank von Newyork gesandt hatte. Der Betrag dieser Sendung wird verschieden, einmal mit zwei Millionen, ein ander Mal mit acht Millionen Dollar angegeben. Es handelt sich dabei um einen Teilbetrag der 18 Millionen Dollar, die zur Zeit aus Deutschland nach Amerika geschafft werden.

Allgemeine Geschäftsbelebung

Mannheim weiter fest

Die Tendenz am Aktienmarkt blieb auch heute weiter fest wobei sich besonders für Elektrizitäts-Aktien Interesse zeigte. Brown Boveri-Aktien zogen auf 149,5 an; erstmalig notiert wurden junge B.B.C. mit 145. Fest lagen ferner Rheinelectra, die 2 Punkte höher notierten. Sonst vermochten am Industriemarkte noch Farben, Linoleum und Waldhof im Kurse anzuziehen.

Frankfurt freundlich, späterhin in Spezialwerten sehr fest

Im Vormittagsverkehr war das Geschäft noch äußerst ruhig und eine Tendenz schwer festzustellen. Doch trat zum offiziellen Beginn der Börse ein Tendenzumschwung ein, da weitere lebhaftere Beteiligung des Auslandes am Börsengeschäft, sowie die letzten Nachrichten aus Paris (?) eine starke Anregung gaben, doch blieb das Publikum immer noch in seiner Reserve. Nur Spezialwerte waren lebhaft gehandelt und gegenüber der gestrigen Abendbörse konnten bei diesen Werten Erhöhungen bis zu 2,5 v. H. festgestellt werden. Im Vordergrund standen vor allem Elektrowerte, wo besonders AEG. und Siemens von ausländischen Interessenten in größerem Umfange aus dem Markt genommen wurden. Auch Übersee-werte fanden heute etwas regere Beachtung, doch blieben J. G. Farben nur behauptet. Von Kaliaktien waren Salzdetfurth mit plus 8 v. H. lebhafter gefragt, während Aschersleben und Westeregeln eher vernachlässigt waren und bis zu 1 v. H. niedriger eröffneten. Autowerte gut gehalten. Montanwerte standen heute mit Ausnahme von Gelsenkirchen etwas im Hintergrund. Am Bankenmarkt konnten sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung Reichsbank mit plus 2,25 v. H. und Metallbank, die schon an der gestrigen Abendbörse bevorzugt waren und heute weitere 2 v. H. gewannen, anschließen. Bei letzteren bestand lebhafteres Interesse des Auslandes. Ver. Glanzstoff, die heute erstmals hier offiziell notiert wurden, eröffneten jedoch bei geringem Umsatz 5 v. H. höher. Renten still. Deutsche Anleihen behauptet. Auch im Verlaufe blieb man in der Beurteilung der Reparationsverhandlungen optimistisch gestimmt und da weitere Kaufaufträge vom Auslande sowie von Seiten des Publikums eingetroffen sein sollten, nahm das Geschäft zeitweise einen stürmischen Charakter an. Das Kursniveau zeigte plötzlich sprunghafte Veränderungen.

Berlin befestigt

Nach einem zurückhaltenden Vormittagsverkehr eröffnete auch die heutige Börse wieder in freundlicher Haltung und bei gut behaupteten und teilweise auch höheren Kursen. Man wollte in der verhältnismäßig geringen Entlastung der Reichsbank ein Zeichen für eine frühe Vorbereitung für den Quartalsultimo sehen. Am Geldmarkt ist übrigens dieselbe Beobachtung zu machen, zeitig vorbereitete Ultimogelder stehen dem Tagesgeldmarkte mit 5 bis 7 v. H. zur Verfügung, während Monatsgeld mit 7,5 bis 8,5 v. H. gesucht bleibt. Die Erhöhung der Kupfer- und Zinkpreise regte besonders Metallwerte an, am Elektromarkte konnte man wieder Auslandskäufe beobachten, ohne daß man auch heute genaueres über den Käufer erfahren konnte. Heute führte man diese Käufe auf das Interesse amerikanischer Investment Trusts zurück. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe ruhig aber meist gehalten. Auch nach den ersten Kursen blieb das Geschäft ziemlich lebhaft, die Kursgestaltung war aber trotz freundlicher Grundstimmung nicht einheitlich. Die Börse selbst, die immer noch sehr vorsichtig operiert, zeigte eher Neigung zu Gewinnmitnahmen.

Der Kassamarkt hatte etwas freundlicheres Gepräge. Bis zum Schluß setzten sich in den anfangs bevorzugten Spezialwerten, zu denen noch andere hinzukommen, die Auslandskäufe fort und die Börse schloß im allgemeinen zu den höchsten Tageskursen. Anilin 239, Kali-Industrie 228. Devisen gegen Reichsmark waren im internationalen Devisengeschäft etwas höher gesucht, der Dollar notierte 4,2150. Spanien schwächer, 82,85 nach 8225 gegen London. Schweiz und London international fester, 19,28⅝ nach 19,29½ bezw. 4,8540 Newyorker Usance. Die Zinssätze für Pfunde zogen gegen Dollar an, da man mit einer Diskonterhöhung in London rechnet.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6½, Lombard 7½, Privat 6⅝ v. H.

Amtlich in RM für	18. März G.	18. März B.	19. März G.	19. März B.	Vor. ter. W.	Diskont-sätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,64	168,98	168,62	168,96	168,48	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,44	5,45	5,44	5,45	5,445	9
Brüssel 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,44	58,56	58,455	58,575	58,355	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,57	81,33	81,74	81,60	81,555	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,593	10,613	10,593	10,613	10,512	7
Italien . . . 100 Lire	22,05	22,09	22,05	22,09	22,025	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,393	7,407	7,397	7,411	7,355	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,22	112,44	112,25	112,47	112,06	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,80	18,84	18,84	18,88	17,48	8
Oslo . . . 100 Kronen	112,28	112,50	112,32	112,54	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,44	16,48	16,445	16,485	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,453	12,483	12,453	12,483	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,93	81,15	81,01	81,17	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,036	3,041	3,041	3,047	3,017	9
Spanien . . . 100 Peseten	68,34	68,48	68,34	68,48	69,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,47	112,69	112,49	112,71	112,09	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,14	59,26	59,145	59,265	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,34	73,58	73,37	73,51	72,89	8
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,770	1,774	1,770	1,774	1,785	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,183	4,191	4,186	4,194	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	1,875	1,879	1,878	1,882	1,886	5,5
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,97	21,01	20,97	21,01	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,098	2,072	2,073	2,077	2,130	10
London . . . Pfd.	20,439	20,479	20,445	20,485	20,393	5,5
New York . . . 1 Dollar	4,2105	4,2185	4,2105	4,2185	4,1760	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,499	0,5015	0,501	0,503	0,501	
Uruguay . . . 1 Gold-Pes.	4,266	4,274	4,266	4,274	4,321	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Renten und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 19. März

	18.	19.		18.	19.		18.	19.
6% Bad. Kr.-A. 27	77,—	77,—	Pfälz. Versicherg	135,0	135,0	10% Bet. [illegible]	125,0	125,0
7% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,25	Schwarz Storch	165,0	165,0	10% . . . [illegible]	140,0	140,0
8% Pfälz. Hyp.	91,75	91,75	Werger Worms	204,0	204,0	Konserv. Bad. Halb	—,—	—,—
10% Mhm. Gold	102,2	102,2				C. H. Knorr	182,0	182,0
8% . . . Gold	92,50	92,50	Bad. Assekuranz	220,0	220,0	Spinnerei Ettlingen	81,—	81,—
6% . . . Gold	78,—	78,—	Continent. Vers.	91,—	91,—	Mannh. Gummi	32,50	33,—
5% [illegible]	135,0	135,0	Mannh. Versich.	150,0	150,0	Neckarsulm Fahrz.	24,—	24,50
			Oberrh. Versich.	—,—	—,—	Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Badische Bank	170,0	170,0				Portl. Zem. Heidb.	140,0	140,0
Pfälz. Hypoth. B.	162,0	163,0	A.-G. f. Seilind.	65,—	65,—	Rh. Elektr. A.-G.	168,0	165,0
Rh. Hypoth. Bk.	208,0	210,0	Brown, Boveri	148,0	149,5	Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Rh. Creditbank	125,2	125,5	Daimler-Benz	55,—	55,—	Südd. Draht	—,—	—,—
Südd. Diskonto	135,0	135,0	Deutsche Linol.	333,0	333,0	Südd. Zucker	145,0	146,0
Durlacher Hof	135,0	135,0	Ettlinger Union	78,—	78,—	Verein Dtsch. Oel.	71,—	71,—
Kleinlein Heidelb.	—,—	—,—	Gebr. Fahr	—,—	—,—	Wayß & Freytag	126,0	126,0
Schwetzb. A. Br.	220,0	220,0	J. G. Farben	246,0	247,2	Zellstoff Waldhof	258,0	260,0

Frankfurter Börse vom 19. März

Festverzinsliche Werte

	18.	19.
6% Reichsanl. 27	87,30	87,30
5% . . . 27	54,—	54,05
Anl.-Ablös. [illegible]	—,—	—,—
II	13,20	13,30
ohne	89,75	88,75
5% Württ. Gold	—,—	—,—
5% Schutzgeb. 13	—,—	—,—
4% Schatz. 08 13	—,—	—,—
14	4,55	4,55
[illegible] 26	91,65	94,65
10% Mhm. Gb. 25	—,—	102,5
6% . . . 26	92,25	92,50
6% . . . 27	77,50	77,50
8% Gold Pf. 29	—,—	78,—
5% Preuß. Kali	6,91	6,91
5% Preuß. Rogg.	9,45	9,45
5% Südd. Festw.	2,05	2,05
[illegible]	15,—	15,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,75	—,—
[illegible]	87,25	87,25
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	86,50	86,50
[illegible]	94,—	94,—
[illegible]	61,—	61,—
[illegible]	80,30	80,90
[illegible]	72,20	—,—
[illegible]	78,—	78,—
[illegible]	—,—	77,—

Bank-Aktien.

	18.	19.
Allg. D. Creditan.	130,2	130,5
Badische Bank	168,0	168,0
Bankf. Brauind.	168,0	169,0
Barmer Bankv.	140,7	—,—

	18.	19.
Bayr. Bod. Cr. B.	—,—	138,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	152,0	153,0
Berl. Handelsg.	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	195,7	196,2
Darmst. u. Nat.	277,0	279,0
Deutsche Bank	171,2	172,5
Dt. Asiat. Bank	—,—	—,—
D. Effekten Bank	124,8	124,8
D. Hyp. u. Wechs.	141,5	142,5
D. Ueberseebank	108,0	107,5
D. Vereinsbank	102,0	112,0
Diskonto-Ges.	162,7	163,7
Dresdner Bank	167,7	168,2
Frankf. Bank	107,0	106,0
Frankf. Hyp.-Bk.	150,5	151,0
Metall. u. Ml.-B.	131,5	135,5
Mitteld. Cr.-B.	184,7	184,0
Nürnbg. Vereinsb.	160,0	160,0
Oest. Creb.-Anst.	34,40	34,40
Pfälz. Hyp.-Bk.	162,0	164,0
Reichsbank	308,0	311,5
Rhein. Creditbk.	125,2	125,5
Rhein. Hyp.-Bk.	210,0	211,0
Südd. Boden-C.	189,0	190,0
Südd. Diskonto	135,0	135,0
Wiener Bankver.	14,50	14,50
Württ. Notenb.	161,2	161,2
Frankf. Allg. Vers.	940,0	960,0
Frkf. R. u. Mitv.	16,—	16,—
Mannh. Vers.-G.	164,0	—,—
Oberrh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	18.	19.
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	—,—	129,7
Heidelb. Straßb.	56,50	56,50
Nordd. Lloyd	128,6	128,0
Schantungbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Oesterr.-U. St.-B.	13,50	—,—

Montan-Aktien.

	18.	19.
Buderus	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	208,0	208,5
Gelsenk. Bergw.	136,0	138,2
Harp. Bergbau	187,2	—,—
Ilse Bgb. St. L.	213,7	210,0
Kali Aschersleb.	213,5	215,5
Kaliind.-Salzdetfurth	321,0	—,—
Kali Westeregeln	217,0	220,0
Klöckner	—,—	108,0
Mannesm.-R.	113,0	115,0
Mansfeld Bk.	125,0	127,5
Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
Otavi-Minen	—,—	70,50
Phönix Bergbau	—,—	94,25
Rhein. Braunk.	291,0	—,—
Rheinstahl	—,—	128,5
Riebeck-Montan	141,0	—,—
Salzw. Heilbr.	232,0	233,0
Tellus Bergbau	117,5	119,0
Ver. u. Laurahütte	65,75	65,25
Ver. Stahlwerke	93,—	93,—

Industrie-Aktien.

	18.	19.
Eichb.-Mannh.	300,0	300,—
Henninger R. Bi.	170,0	170,0
Löwen. München	277,0	277,0
Mainzer Br.-A.	240,0	248,0
Schöfferh. Bindg.	340,0	340,0
Schwartz-Storch	164,5	164,5
Tucherbräu	144,5	—,—
Werger	205,0	205,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	55,50	55,50
Alt. Gebr.	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	172,8	177,0
Aschaff. Buntp.	161,5	161,5

	18.	19.
Rh. Masch. Durl.	148,0	148,0
Bad. Uhren	68,05	69,05
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayr. Spiegel	70,50	71,—
Bed & Henkel	32,—	32,—
Bergm. Elektr.	712,2	712,7
Brem.-Besig. Oel	67,—	68,—
Brown Boveri	148,5	149,5
Cement Heidelb.	140,5	142,5
Cement Karlstadt	178,0	178,0
Chamott. Annaw.	113,0	114,0
Chemische Albert	75,50	77,50
Ch. Brockhues	112,0	112,0
Daimler Benz	55,—	55,—
Dt. Eisenhandel	78,75	—,—
Dt. Erdöl	—,—	—,—
D. Gold- u. S.-Anst.	169,2	169,0
Dt. Linoleum	331,0	333,0
Dresd. Schnellpr.	113,5	113,5
Dürkoppwerk	34,—	34,—
Dyckerh. & Widm.	114,0	114,5
Elekt. Lief.	98,—	98,—
Elektr. Licht u. Kraft	209,0	212,0
Elektr. Lieferung	198,0	197,2
Enzinger Union	88,50	90,—
Email. St. Ullrich	—,—	—,—
Ettlinger Union	78,—	78,—
Eßlinger Masch.	44,50	44,50
Ettling. Spinn.	225,0	225,0
Faber, Joh. Blei	—,—	—,—
Faber & Schleich.	110,0	110,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	246,0	249,0
6% . . Bonds	132,1	133,1
Feinmech. Jetter	65,50	65,—
Felten Guilleaume	144,0	143,5

	18.	19.
Frankfurter Gas	138,5	138,5
Frkf. Hof. & Wit.	63,75	64,—
Gesfürel	232,0	—,—
Goldschmidt Th.	80,—	81,—
Gritzner M. Durl.	88,—	87,50
Grün & Bilfinger	174,0	175,0
Haid & Neu	35,—	35,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	104,3	104,2
Hilpert Armat.	93,—	92,75
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	143,0
Hoch- u. Tiefbau	99,50	99,50
Holzmann, Phil.	122,7	123,5
Holzverkohl.-Ind.	98,—	98,50
Jung Erlangen	95,—	95,—
Junghans Gebr.	—,—	—,—
Kamm. Kaiserslt.	229,0	229,0
Karlstadt Rch.	225,5	224,7
Klein, Sch. & Beck.	88,—	88,—
Knorr, Heilbr.	182,0	182,0
Konserv. Braun	80,—	80,—
Krauß & Co. Lok.	61,—	61,—
Lahmeyer & Co.	162,5	—,—
Lech Augsburg	114,0	114,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	129,5	124,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	120,0	117,0
Metallg. Frankf.	191,0	196,0
Miag Mühlenb.	63,10	63,20
Miag. Mühl.	—,—	141,0
Moenus St.-A.	—,—	—,—
Motoren Darmst.	56,25	—,—
Motoren Deutz	98,—	98,—
Motor. Oberursl.	90,50	90,50
Neckarsulmer Fz.	24,10	23,90
Rch. Leder Spier	—,—	—,—

	18.	19.
Peters Union Frk.	103,0	103,0
Pf. Mühlw. Kaufl.	33,—	33,—
Philipps Frankf.	—,—	—,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebbert	107,0	106,2
Rheinelektr. St. A.	78,—	78,50
Rheinelektr. St. A.	164,0	165,0
Roeder, Gebr. D.	116,4	115,1
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	92,—	—,—
Schlinck & Co. Hbg	90,75	90,75
Schnellpr. Frkth.	71,—	71,—
Schramm Lack.	121,0	122,0
Schuckert, Nrbg.	221,0	225,0
Schuhf. Herzels	80,50	80,50
Seilindustr. Wolff	65,—	65,—
Siem. & Halske	377,0	383,0
S. Zeh. St. Jngb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	145,8	146,1
Tritw. Delighaus	94,—	94,—
Ver. Chem. Ind.	90,—	90,—
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	70,—
Vergt Jute	118,0	—,—
Ver. Ultramarin.	159,0	159,0
Ver. Zellst. Berl.	114,0	114,0
Vogtl. Masch. St.	64,50	65,—
Voigt & Häffner	213,0	213,0
Wolfs Seil u. R.	79,—	79,—
Wayß & Freytag	126,4	126,7
Ab. Wolff	136,0	136,0
Zellstoff Aschaffbg.	185,0	187,0
Zellstoff Memel	132,0	132,0
Zellstoff Waldhof	259,0	261,0
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ufa (Filmwerke)	—,—	86,—

Berliner Börse vom 19. März

Festverzinsliche Werte

	18.	19.
Goldanleihe	97,80	97,80
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Anl. Ablös.	54,15	54,—
ohne Ablösung	12,30	12,40
5% Bab. Kohlen	17,—	17,60
6% Pr. Ztr. B.	16,—	16,—
5% Pr. Kaliwl.	6,01	6,01
5% Roggenrent.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,75	8,75
5% Landsch. Rogg.	8,60	8,60
5% Mexikaner	30,50	30,—
4% Türk. Adm. Anl.	7,50	7,45
4% Bagh.-Eisb.	10,80	10,80
4% . . .	13,70	11,—
4% . . unif. Anl.	14,40	14,50
4% Zolloblig. 1911	11,—	11,75
. . Sch.-Fr.-Los	18,50	18,70
4½% Anat. Ser. I	19,45	19,9
4½% Anat. Ser. II	20,30	20,30
4½% . . . III	19,90	19,85

Transport-Aktien.

	18.	19.
Schantungbahn	4,60	4,60
AG. f. Verkehrsw.	165,5	166,7
Allg. Lok. u. Str.	179,0	178,5
Südd. Eisenbahn	122,2	122,0
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Hapag	128,8	129,0
H. Südamerika	159,0	164,2
Hansa Dampf	168,—	—,—
Nordd. Lloyd	128,2	125,4
Verein Elbeschiff.	44,—	45,—

Bank-Aktien.

	18.	19.
Bank f. el. Werte	151,0	151,0
Bank f. Brauind.	167,7	169,0
Barm. Bankver.	141,5	141,7

	18.	19.
Berl. Handelsg.	230,0	222,5
Com. u. Privatb.	195,7	193,7
Darmst. u. Nat.-B.	275,5	277,0
Dt. Asiat. Bk.	48,50	48,50
Deutsche Bank	171,4	172,1
Dtsch. Ueberseebk.	107,5	107,0
Diskonto Comm.	162,7	163,7
Dresdner Bank	168,7	168,0
Mitteld. Kreditbk.	184,0	184,2
Oesterr. Creditbk.	34,75	34,45
Reichsbank	308,0	311,0
Rhein. Creditbk.	125,2	125,5
Süddeutsch. Disc.	134,5	134,5
Frankf. Allgem. Vers. (Stück zu 400)	995	995

Industrie-Aktien.

	18.	19.
Accumulatoren	159,0	163,5
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	54,25	54,75
Alexanderwerk	53,—	53,50

	18.	19.
Allg. Elektr.-G.	170,2	176,5
Ammendorf Pap.	185,7	185,7
Anhalt. Kohl.	92,75	90,—
Aschaffbg. Zellst.	180,0	180,0
Augsb. N. Masch.	94,50	94,—
Basalt Masch.	127,0	126,5
Bamag-Meguin	—,—	—,—
J. P. Bemberg	370,0	372,0
Bergmann Elekt.	211,0	217,0
Berl.-Gub. Hut	217,5	215,0
Berl. Karls. Ind.	67,50	67,—
Berliner Masch.	80,50	83,25
Braunk. u. Brikett	160,5	164,0
Br.-Besigh. Oel	68,50	68,—
Bremer Vulkan	126,0	126,0
Bremer Wolle	207,5	207,5
Brown, Bov. & Co.	148,5	150,5
Buderus Eisenw.	77,—	78,75
Chem. Heyden	106,0	107,0
Chem. Gelsenk.	—,—	73,—
Chem. Albert	75,—	75,—
Conrad. Spinn.	98,—	98,—
Daimler Benz	55,—	55,50
Dessauer Gas	215,1	218,0
Dtsch.-Atlant. T.	127,2	117,0
Deutsche Erdöl	120,2	121,7
Dtsch. Kabelw.	64,50	64,50
Deutsch. Linoleum	68,—	68,38
Dtsche. Maschfbr.	50,75	51,—
Dtsche. Steinzg.	238,0	169,0
Deutsche Wolle	37,50	—,—
Dtsch. Eisenhdl.	78,75	78,25
Deutsche Linol.	331,0	332,0
Dresd. Schnellpr.	112,—	114,0
Dürener Metall	118,0	120,0
Dürkoppwerke	33,—	30,50
Dynamit Trust	115,5	115,5
Elektr. Lieferung	185,5	188,5
Elektr. Licht u. K.	209,5	210,0
Email. Ullrich	—,—	—,—
Engelhardt Brauerei	78,25	78,25
Eschw. Bergwerk	208,0	204,5
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb., List & Co.	101,0	104,0
J. G. Farben	246,3	248,0
do. 6% Bonds	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	221,2	228,0
Felten & Guill.	143,0	145,7
Frankfurter Gas	—,—	—,—
Fr. Krupp	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	6,25	6,25
Gebhard Textil	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	138,5	138,0
Genschow & Co.	91,—	91,50
Germ. Portl.-Z.	184,0	186,0
Gerresheim Glas	137,0	135,—
Ges. f. elkt. Unt.	231,2	234,0
Gebr. Goedhardt	348,5	348,0
Goldschmidt Th.	93,25	91,—
Gritzner Masch.	87,25	87,50
Gebr. Großmann	57,50	58,50

	18.	19.
Grün & Bilfinger	178,5	175,0
Gruschwitz Textil	68,75	70,—
Hackethal Draht	92,25	93,15
Hallesche Masch.	112,—	112,0
Hammers. Spin.	134,5	134,7
Hann. M. Egest.	48,—	48,—
Hb.-Wien Gum.	77,50	77,—
Harkort Bergwk.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	136,2	136,7
Hartm. Maschin.	15,—	14,65
Hohenlohewerke	93,—	93,—
Hilpert Masch.	92,—	93,—
Hindrichs Aufft.	103,0	103,0
Hirsch Kupfer	143,7	144,0
Hirschberg Leder	103,5	101,5
Hoesch Eisen	121,0	121,0
Hohenlohewerke	74,—	75,—
Phil. Holzmann	122,0	123,—
Hochtief	108,0	110,—
Ilse Bergbau	207,5	210,—
R. Jüdel & Co.	144,0	143,0
Gebr. Junghans	71,—	72,—
Kahla Porzellan	100,2	100,2
Kaliw. Aschersl.	215,5	217,0
Klöcknerwerke	105,5	106,5
C. H. Knorr	164,0	162,0
Koehlm. & Jourd.	70,50	70,75
Gebr. Körting	73,—	75,—
Kronprinz Ctr. Od.	61,50	61,75
Kronprinz Met.	80,—	80,—
Kyffhäus.-Hütte	54,—	54,50
Lahmeyer & Co.	164,0	164,5
Laurahütte	65,75	67,—
Linde's Eis	178,5	178,5
Carl Lindström	544,0	530,0
Lingel Schuhfab.	—,—	46,50
C. Lorenz & Co.	214,0	217,3
C. Lorenz	194,0	197,0
Süddeutsche Wei.	104,5	108,5
Mag. u. Bl.-G.	31,—	31,—
Mannesmann	114,0	115,5
Mansfelder Akt.	125,0	126,5
Markt- u. Kühlh.	151,7	151,7
Maximil. Hütte	187,0	189,7
Mech. Web. Lind.	106,0	108,0
Mix & Genest	63,50	63,50
Miag-Mühlen	140,0	142,0
Mix & Genest	110,—	108,0
Motoren Deutz	98,—	97,—
Mühlheim Bergw.	102,5	102,5
Neckarsulm. Fahrz.	23,50	23,50
Nordd. Wollkäm.	157,0	156,5
Oberschl. E. Bed.	88,25	88,—
Oberschl. Kokw.	102,5	103,0
Orenst. & Koppel	89,50	88,—
Phönix Bergbau	95,50	95,35
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	72,50	73,—
Reichelt Papier	242,5	243,0
Rheinfeld. Kraft	187,7	189,0
Rhein. Braunk.	290,7	292,7

	18.	19.
Rhein. Chamotte	59,75	59,73
Rhein. Elektrizit.	162,5	164,3
Rhei. Westf. Sep.	—,—	—,—
Rheinstahl	124,0	125,0
Riebeck Montan	140,—	142,0
Roßlarer Zucker	52,—	51,—
Rückforth Ferd.	73,75	74,—
Rütgerswerke	92,—	92,—
[illegible]	119,0	120,0
Salzdetfurth	320,6	325,0
Sarotti	209,5	209,7
Scheidemandel	—,—	—,—
Schuckert & Salzer	212,0	216,0
Schuckert & Co.	218,0	223,0
Schultheiß Patzenh.	380,5	387,0
Schubert & Salzer	377,0	384,5
Siem. & Halske	137,7	137,7
Sinner A.-G.	—,—	160,0
Stöhr Kammg.	18,—	18,—
Steinweg Mühle	114,0	115,5
Stolberger Zink	92,—	92,75
Südd. Immobil.	146,0	146,0
Leopold Berliner	56,25	56,25
Thörl's Ver. Oelfab.	97,5	96,75
Leonh. Tietz	270,0	270,0
Transradio	159,0	155,0
Varginer Papier	130,2	124,0
V. Dtsch. Nickelw.	85,—	84,—
Ver. Chem. Charl.	85,25	86,—
V. Dtsch. Nickelw.	270,1	160,5
V. Glanzst. Elbf.	430,0	446,0
V. Stahlwerke	92,25	92,25
V. Schuhf. Wz. AG	—,—	60,25
V. Stahl. a. d. Sys.	108,0	—,—
Ver. Ultramarin	152,0	153,0
Vogel Telegraph	77,75	81,—
Vogtländ. Masch.	68,—	67,—
[illegible]	213,1	213,0
Wanderer Werke	90,65	90,65
Westereg. Alkal.	218,5	220,5
Wicking-Zement	156,0	157,0
Wissner Comm.	116,5	117,0
Wittener Metall	132,0	133,0
Wittener Gußst.	48,—	48,—
Woll. Duckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	118,0	117,5
Zellstoff Waldhof	258,0	259,5
Otavi Minen	69,50	70,25

Freiverkehrs-Kurse.

	18.	19.
Petersb. J. Habl.	2,15	2,18
Russenbank	—,—	2,—
Deutsche Petrol.	68,—	68,60
Heldburg	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	36,—	36,15
Hochfrequenz	157,0	157,0
Krügershall	116,0	117,0
Rennenberg	—,—	—,—
Slemon Salpet.	80,—	80,—
Bühler Ebenezh.	31,—	31,—
Ufa	90,61	90,60

MARCHIVUM

21

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München, Printed in Germany.

Wilm Brodersen, der in dunklem Kimono auf dem Diwan lag, unterbrach zuerst die Stille. „Jetzt noch eine Predigt von Tolstoi," sagte er, „und die härtesten Verbrecherherzen sind weich wie Butter!" —

Mara lachte. „Dann aber schnell Kaffee, — das belebt!" Sie erhob sich, um den starkduftenden Trank in kleinen türkischen Kännchen selbst zu bereiten. Die Dienerin brachte Glastellerchen mit eingemachten Früchten, die zur bulgarischen Gastlichkeit gehören wie der Sofaplatz zu der deutschen.

Madame Clémence glitt aus ihrem Fauteuil in der anderen Ecke des Zimmers, dessen ganze Möblierung aus niedrigen Sitzgelegenheiten und wertvollen Teppichen bestand, die Wände und Boden deckten. Sie trat an den Kamin, um ihr kupfernes Tscheswe selbst in die Asche der Glut zu halten, wobei sie mit großem Talent aus der traurigen Melodie einen Jazz herausperfiflierte.

Wilm, seit zweimal vierundzwanzig Stunden Maras Gast, hatte gerade den beiden Frauen den bisherigen Verlauf seiner Flucht erzählt. Die Aerztin, aller bürgerlichen Norm abhold, freute sich über jede Aeußerung freiheitlicher, noch so absonderlicher Individualität, obwohl sie selbst, — wie sie sagte —, zu schwerfällig war, leichtsinnig zu sein. Da sie keine Bedenken hatte, ihre französische Freundin mit dem streng verborgenen Besuch bekannt zu machen, redete Wilm ohne Scheu.

„Dumm, daß dich vorgestern der Russe gesehen hat", sagte Mara und entzündete mit fast männlichen Bewegungen eine Zigarette.

Langsam zogen sich die aromatischen Wölkchen zum Kamin. Wilm betrachtete schweigend die Aerztin. In den zwei Jahren hatte sie sich nicht verändert. Es war schwer, nach ihrem Aussehen ihr Alter zu bestimmen oder sie irgendwie zu charakterisieren. Ihr Gesicht, blaß aber gesund, nur belebt durch dunkle, etwas mongolisch geschlitzte Augen, und ihre ganze Persönlichkeit zeigten jenen zeitlosen Ausdruck gesammelter Energie, der heute die Gesichter der Intellektuellen assimiliert und in hundert Jahren vielleicht als Einheitstyp die neue Rasse des überentwickelten Europa bestimmen wird.

„Er nennt sich Wladimir Iwanoff, professeur de musique," fuhr Mara fort, „— aber ich weiß, daß er ein russischer Kommunist ist und Mitglied eines Geheimkomitees. Verschiedentlich wollte er mich zum Beitritt bewegen und weil ich ablehnte, fürchtet er mich jetzt."

„Jedesmal, wenn ich zu dir komme, stolpere ich über ihn," warf die Französin ein, „er ist der geborene Spion!"

„Ja, er möchte irgendeiwas entdecken, um ein Gegengewicht in die Hand zu bekommen. Er weiß bestimmt, daß Wilm hiergeblieben ist."

„Früher neigtest du doch auch zum aktiven Kommunismus?"

„Jetzt nur zum praktischen, der lediglich meine Arbeit, meine Kranken und mich umfaßt. — Unser Volk ist noch nicht reif für die Abgeklärtheit kommunistischer Grundideen — —"

„Unsere Generation nicht!"

„Ich glaube, du hast recht. — Und weil ich meinen Beruf liebe, wäre es doch ein Verbrechen, mich durch Experimente noch verdächtiger zu machen, als ich durch den langen Aufenthalt im Ausland ohnehin schon bin. — Ich fürchte, du kannst nicht lange hier bleiben."

„Ich möchte nach Konstantinopel", erklärte Wilm, so als ob es sich und die Festsetzung eines Sonntagsausfluges handle.

Mara, deren Freundschaftsgefühle Wilms Verbrechen in keiner Weise belasten, blickt ihn herzlich an. „Je eher, um so besser. Hier liegt etwas in der Luft. Seit Wochen schon spüre ich eine dumpfe Drohung über allem, ohne sie erklären zu können. Bei der ersten Verwicklung wärest du verraten, und ich mit."

„Aber wie komme ich hinaus? — Ohne Paß —"

„— ist es ausgeschlossen! — Wir müssen einen Ausweg finden."

Es war völlig dunkel geworden. Das Feuer des Kamins warf gelbflackernde Lichtwellen an die Decke; im Raum verrieten nur drei zeitweilig aufglimmende rote Pünktchen, wo die stilisierten Verschwörer saßen.

Madame Clémence zerriß die Ueberlegungspause, indem sie das Licht anknipste. Lange und nachdenklich besah sie mit abwägenden Blicken Wilm, dessen Erzählung sie mit Spannung gefolgt war. Sie liebte Extravaganzen über alle Maßen, was sich in ihrer trotz der zugegebenen fünfundvierzig Jahre interessanten und aparten Erscheinung deutlich ausprägte. Es gab keinen Beruf und keine Stadt der Welt, worin sie sich nicht mit Schick und Erfolg bewegt hatte. Seit Jahresfrist besaß sie den elegantesten Schönheitssalon des Balkans in der Lege-Allica zu Sofia, in dem es alles gab, was die zur Mode gewordene Körperkultur der Dame bedingte, — kosmetische Präparate, zum Teil selbst erfunden oder wenigstens hergestellt, da das Erfinderrecht dieser Gewerbeerzeugnisse sich mit ihrer kunstvollen Benennung meistens erschöpft, — sämtliche Arten elektro-therapeutischer Massagen, auch Schönheitsoperationen nach amerikanischem Muster, selbst praktische Unterstützung in Toilettefragen, die sich ebensosehr durch Geschmack auszeichnete wie Madame durch Unbefangenheit beim Fordern höchster Preise, — und alle erdenkbaren pariserischen Raffinessen, deren harmloseste, Madames rotblonde Herrenfrisur, als anfeuerndes Beispiel ein Vermögen einbrachte.

Plötzlich sprudelte Clémence mit einem Plan heraus, dessen Absonderlichkeit Mara und Wilm zunächst ablehnten. Aber Clémence wirkte mit der Suggestionskraft eines Volksredners, der die Menge vom Gegenteil dessen zu überzeugen vermag, was sie glaubte. Ihre Beredsamkeit, — nicht nur die der routinierten Weltdame, sondern mehr noch die der phantasiebegabten Französin, fand allmählich bei Wilm günstigen Resonanzboden. Bis zum Morgengrauen saßen sie in dem orientalischen Gemach über der Ausarbeitung dieses Entwurfes, der — zwar abenteuerlich aber wohl durchdacht — mit viel Talent und ein wenig Glück unbedingt zu realisieren war.

IV.

In Bulgarien gärte es.

Der Sturm, der nach dem Kriege über Mitteleuropa brauste, Hermeline, Purpur und goldene Kronen wie Spreu hinwegfegend, war in Sofia nur noch ein Windstoß gewesen, der zwar den Thronhimmel ins Wackeln brachte, aber nicht umzublasen vermochte. Um so heftiger wütete er seither unter der scheinbar glatten Oberfläche. Da hatten sich die Agrarkommunisten, deren Energiequelle in Moskau lag, mit den äußersten radikalen Flügeln der Bauernbündler einig gefunden in der Absicht, die Dynastie Koburg mit dem letzten König Boris zu stürzen. Obwohl die Regierung mit schärfsten Mitteln gegen die revolutionären Parteien vorging, erhielten diese andauernd Zuzug, nicht so sehr durch instruierte Ausländer, als durch die Unzahl mazedonischer und thrazischer Flüchtlinge, die in den Nachkriegswirren von Haus und Hof vertrieben nun in der Verwirklichung des paneuropäischen Ideals der Sowjetrepublik neue Lebensmöglichkeiten sahen. Geheimbünde schossen wie Pilze aus dem Boden. Jede Woche entdeckte die Polizei neue Verschwörungskonzerne: hie und da kam es zu blutigem Aufflackern, Morde geschahen, meist schnell und blutig gesühnt, das Bombenattentat im Theater Odeon gab Eingeweihten einen erschreckenden Einblick in die Tiefe des unterirdisch geschürten Feuerherdes, die politische Polizei verstärkte andauernd ihre Verbände, ohne jedoch der hervorragend organisierten gegnerischen Geheimbünde Herr zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Am 16. März 1929 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein treuer, innigstgeliebter Gatte, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Friedrich Kaltreuther

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Kaltreuther geb. Dann

Auf Wunsch des lieben Verstorbenen fand die Beerdigung heute in aller Stille statt *7960

Launi, perf. Damenschneiderin arbeitet Jacken-Kleider, Mäntel, Kleider jed. Art in u. außerm Hause, Garantie gut. Schnitt. Tag 4.50 ℳ. *7910 Angeb. u. S G 12 an die Geschäftsstelle.

Grammophonplatten und **Pfandscheine** kauft G179 Hartmann, R 4, 18.

Tapezieren, Aufarbeiten v. Matratzen und Polstermöbeln in und außer dem Hause, äußerst billig und gut. B1182 Frz. Brauer, G 7, 14

Suche noch **einige Damen** morgens z. Frisieren u. Haarschneiden auf dem Hause. *7964 M. Rößerer, Friseurmeisterin und Tochter, Mittelstraße 38, 2 Tr.

Kein Motorrad gewöhnlicher Art, sondern eine Qualitätsmaschine müssen Sie kaufen!

Was ist eine Qualitätsmaschine

Nur Standard!

Fragen Sie alle STANDARD-FAHRER, sie werden es Ihnen sagen:

Karl Löwenich

D 4, 8 — MANNHEIM — Teleph. 228 35

Am Sonntag nachmittag ½4 Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Kapitän z. D. **Philipp Müssig**

im Diakonissenhaus im Alter von nahezu 82 Jahren sanft entschlafen

Mannheim, Haßmersheim, den 18. März 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Martin Reibel
Familie Emil Klee

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, in Haßmersheim von dem Hause der Frau Hch. Reibel Wwe., Mittelgasse 122 (gegenüber dem Schiff) aus statt *7955

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. März 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 kompl. Herrenzimmer, Rauchtisch, Regulator, 1 Sammlung, 1 Partie Bücher, 1 Bade-Einrichtung, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine „Ideal", 1 Querlänge Fahr, Teicher u. Möbel verschied. Art. Ferner am Stauhart, der im Pfandlokal bekannt gegeben wird: 1 großes Wirtschaftsbüfett, 9 Abschlußgeländer. 3490

Sprenz, Gerichtsvollzieher.

Wir haben umständehalber einige gebr. Marken-

Schreibmaschinen

wie Continental und Mercedes etc. sehr preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen unter B A 196 an die Geschäftsstelle. 1907

Herrenschneiderei
Hch. Baumüller
liefert gute Maßarbeit bei billigstem Preise. — Spezial-Abteilung — **Kleid.-Reparatur u. Bügel-Werkstätte**
Anzug, Mantel, Bügeln Mk. 2.-
D 2, 11 Tel. 33 082
*7922

Jbach-Flügel
so gut wie neu, sehr preisw. zu verkaufen
Carl Hauk Klavierbauer, C 1, 14
*7194

In einer Stunde

um 10 Jahre verjüngt durch Omyri-Paste!

Unglaublich! Bitte, urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Omyri-Paste nur einmal eine einzige Stunde lang auf Ihr Gesicht einwirken: Sie werden dann nicht mehr zweifeln, sondern staunen und jubeln über Ihr gänzlich verändertes Aussehen. Durch Omyri-Paste wird die Haut gestrafft und geglättet. Falten, Krähenfüße, Tränenbeutel, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, unschöne Hautverfärbungen, soweit es sich dabei um kosmetische Mängel, nicht etwa Krankheitserscheinungen handelt, verschwinden wie durch Zauber; die Haut wird rein, schön, zart, jugendfrisch. Wir betonen nochmals: Sehen nach einmaliger Anwendung staunenerregender Erfolg in jedem Falle, ganz gleich ob Dame oder Herr. Also keine der vielen langsam, wenig oder überhaupt nicht wirkenden Cremes oder Salben, sondern ein neues, nie erhofftes, sofort Erfolg bringendes, unentbehrliches Mittel zu wahrer Schönheitspflege. Überzeugen Sie sich davon und bestellen Sie noch heute. Preis einer Dose nur 3.80 Reichsmark franko. Nachnahme 30 Pfg. teurer.

Allein zu beziehen von a87
Baumann & Co., Leipzig S. 3/39, Bornaische Straße 41.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter sage ich herzlichen Dank *7962

Berthold Köllenberger

Mannheim, den 19. März 1929

Landeskirchliche Vereinigung
Ortsgruppe Mannheim

Mittwoch, den 20. März 1929, abends 8 Uhr im Wartburghospiz, F 4, 8

Passionsvortrag

von Professor D. Dr. Schumann-Tübingen über B364

„Die Anfechtung in Luthers Leben und Glauben"

Eintritt frei! Eintritt frei!
Der Vorstand: Geh. Kirchenrat D. Klein.

1927er (Weißer) 1928er
Traubenwein
(eigenes Wachstum)
vorzügliche Qualität für Feste, per Liter Mk. -.80 und Mk. 1.— 3410
Versand erfolgt ab 10 Liter, an neue Kunden per Nachnahme größere Mengen billiger.
Weingut Th. Dreher II., Weisenheim a. Sand, Rhpf.

Buchhalter

sehr erfahren in Bank, Handel u. Industrie, empfiehlt sich z. Neuanlage, laufend. Führung, Nachtrag und Abschluß von Geschäftsbüchern. **Routinierter Berater für kaufmänn. Rechtsfragen und alle Finanzangelegenheiten.**
Zuschriften unter U P 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7977

Damen-Hüte neueste sowie eleg. Umarb. durch fr. Direktrice
Gerstle-Scheuer, Seckenh.-Str. 46 Etage
Änderungen . . . . . v. 2.— an

Dürkopp-Nähmaschinen gen. 8 ℳ Wochenraten Dürkopp Nähmaschinengesellschaft m. b. H. Mannheim, P 4, 12. Tel. 252 74. B165

Fußleidende

Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung. B190
A. Wittenberg, Orthopäde, **Mannheim**
Kaiserring 46 (kein Laden) Tel. 208 89.
— Lieferant aller Krankenkassen. —

Wenn das Alter naht

Spannkraft, Elastizität des Körpers schwinden, Atemnot, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, frühzeitige Ermüdung, Arbeitsunlust, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma sich einstellen, dann gilt es, die verkalkten Gefäßwände abzubauen und fortzuspülen, Harnsäure auszulösen, die Neubildung gesunden Gewebes anzuregen. Durch rechtzeitigen Gebrauch von *„Radiosclerin"* (D. R. P. Wz. Nr. 343 844) den seit Jahren ärztlich empfohlenen radioaktiven Brunnentabletten, wird die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern gefördert, das Blut gereinigt u. verdünnt. Orgl. Packg. RM. 2.60, Orgl. Packg. mit 5 Röhr. RM. 11.-, Kurpackg. (10 Röhr.) RM. 20.- völlig spesenfrei. Zu haben in allen Apotheken. Literatur mit ärztl. Gutachten u. klinischen Berichten kostenlos durch General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin A 36 Leipziger Str. 74, am Dönhoffplatz. Hersteller: Radiosclerin G. m. b. H., Berlin SW 68. B198

Offene Stellen

Für die Leitung und Organisation einer größeren Fabrikabteilung wird zum sofortigen Eintritt ein

Abteilungsleiter

möglichst mit kaufmännischer Vorbildung gesucht, der ähnliche Stellen schon mit Erfolg bekleidet hat.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter C V 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8414

Für die Durchführung (Inseratenwerbung) eines erstklassig. Objektes wird ein befähigter

Obervertreter mit Kolonne

gesucht. Bewerbungen mit ausführl. Angaben über bisher. Tätigkeit unter K R 3082 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ba282

Suche per sofort jüngere, flotte

Verkäuferin

mit guten Umgangsformen. Mit etwaig. Fachkenntnissen bevorzugt. *7981

Bahnhof-Drogerie Heinrich Spiegel, Ludwigshafen, Bismarckstraße 83.

Suche per sofort ein. **Stundenbuchhalter(in)** der flott Maschine schreibt (Mercedes). Angeb. u. C M 132 an die Geschst. *7908

Zuverlässiger

Junge

für kleinere Botengänge in und außerhalb des Büros per sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. 1348

Zuverlässiges erfahr. **Alleinmädchen** w. zu Hause schlafen kann, ges. Frz. Jos. Faulhaber, Dammstr. 6 B1166

Ia. Friseuse
Ia. Damen-Friseur

Dauerweller u. Wasserweller per sofort gesucht. *7961

Damen- u. Herrensal. Sohmer, S 3, 14. *7961

Tüchtiges

Mädchen

das gut kochen kann, für 1. April gesucht. Zu erfragen Richard-Wagnerstr. 12, 2. St. lks. Tel. 281 48. *7916

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

mit nur guten Zeugnis, auf 1. 4. gesucht. Weiter. Mädchen vorhanden. B1170

Drachenfelsstraße 3.

Stellen-Gesuche

Buchhalter

bilanzsicher, erfahren, Steuerfachmann, sucht Stundenarbeit, ℳ 1.— pro Stunde. Angebote unter U H 63 an die Geschäftsstelle. *7044

Betriebsführer mit langjähr. Erfahrung im Baggerbetrieb, Bahnbau, Straßenbau u. sämtl. im Tiefbau vork. Arbeiten, sucht Stellung als

Schachtmeister

Angebote unter U K 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7047

Solider junger Mann sucht Stellung als

Chauffeur

am liebsten für Lieferwagen. Angebote unter U D 59 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7938

Friseuse, 1. Kraft

mit Ia. Zeugnissen, sucht sofort Stellung. Ang. unt. U B 57 an die Geschäftsst. *7785

Gewissenh. Mann

sucht tägl. einige Stdn. Beschäftigung (Kassieren, Packen, Schreibmaschinenarbeit, Gartenarbeit usw.). Kaution k. gestellt werd. Angeb. u. U G 62 an die Geschst. B1188

Fräulein

30 J. alt, lang. Zeit als Sprechstundenhilfe tätig gewesen (spez. b. Frauenarzt), aus anständig. Familie, mit gut. Ref., sucht auf 1. 4. od. 15. 4. 29 pass. Wirkungskreis. Angeb. unt. U A 56 an die Geschst. B1187

Ehrl. brav. Mädchen, welches perf. nähen kann, sucht Stellung als Zimmermädchen. Angeb. u. T O 48 an die Geschst. *7873

Automarkt

4 PS. Opel - Limousine

Mod. 28, neuwertig, billig abzugeben. Angeb. unt. R Z 8 an die Geschst. oder Telephon 289 72. *7881

4/16 Opel

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. *7957 Anruf 221 80.

Liefer-Auto (Schnelläufer) m. Anlasser el. L., Bosch., Pritsche m. Blechdach, einwandfrei, Motor, Fach bereift, sof. umständeh. Zahlungsbedg. zu verk. Anzus. bei Alwin Haupt, Waldhofstr. 7. *7921

Immobilien

Schön. 5 Zimmerhaus

im Vorort Käfertal, massiv u. gut gebaut, weg. Erbauseinandersetzung unt. günst. Bed. sofort zu verkaufen. Angebote unter D C 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8422

Verkäufe

Motorrad

600 ccm., 2 Zylinder, Motosacoche, komplette Ausrüstung, zu verkaufen. *7970

Schwetzingerstr. 21a, parterre.

Gelegenheitskauf

Eleg. Speisezimmer, Eiche, innen poliert, sowie eine moderne Flurgarderobe aus eigener Werkstätte wegen Platzmangel bill. zu verk. Möbelwerkstätte H. Queißner, Lindenhofstraße 96—98 B1181

Wenig gebrauchtes **Schlafzimmer** weiß, 2 Betten, billig sofort zu verkaufen. L 8 4, 2 Treppen. 7928

Neues, elegantes **Schlafzimmer** sehr billig zu verkfn. Angeb. u. D B 147 an die Geschst. *7975

Kleiderschrank bill. zu verk. *7945 M.-Joseftr. 23, pt. r.

Homannkohlenherd, f. neu, Grammophon mit Platten, billigst zu verkaufen. *7918 Adresse in d. Geschst.

Radio

4 Röhrenapparat mit allem Zubehör, sowie gut erhalten. Kinderwagen billig zu verkf. Neckarau, Kleinestr. 5 *7974

Radio, 4 Röhr., sehr guter Empfänger, billig zu verk. B1192 Adresse in d. Geschst. o. Fernsprecher 232 86

2 Sitzer.

Paddelboot

mit Segel, Bootswagen u. Rettungsring preiswert umständehalber zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *7923

Fast neuer, weißer **Kinder-Klappwagen** für 18 ℳ zu verkauf. *7909 T 6, 23, part.

Kauf-Gesuche

Piano

gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. B1193 Ang. m. Pr.-S u. U Q 71 an die Geschst.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltener **Dipl.-Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter T Z 56 an die Geschäftsstelle. *7934

Gut erhaltener weiß. **Waschtisch** m. Marmor u. Spieg. zu kaufen gesucht. Angeb. u. T X 53 an die Geschst. *7920

Guterh. Kinderwagen aus bess. Hause zu kauf. gesucht. Angeb. unter C F 126 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb. B1171

Miet-Gesuche

Langj. Friseuse sucht **leere Räume** f. Wohn- u. Geschäftszwecke, part. od. 1 Tr. bevorzugt, 4 Zimmer u. Küche, neu herger., el. Licht, 2 Tr., können in Tausch gegeb. werden. *7955

Mittelstraße Nr. 88, 2 Treppen links.

Akademiker sucht zum 1. April schönes gemütliches

Zimmer

in gutem Hause. Angeb. u. C T 130 an die Geschst. *7920

Zimmer

... in gutem Hause, von Dame gesucht. *7917 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

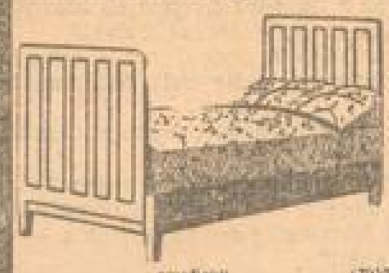
Groß. leer. Zimmer in gut. Hause, m. el. Licht, womögl. separ. Eing., in d. Oberstadt gesucht, evtl. 1 Zim. u. Küche. Draisstr. od. Angeb. u. U R 72 an die Geschst. *7979

Suche für christl. alt. gebild. Herrn, ges. u. rüstig u. bescheiden, liebevolles Heim ohne Mittagstisch bei geb. Fam. o. alleinst. Ww. Ang. m. Preisang. u. C S 128 an d. Geschst. *7919

Jurist sucht zum 1. April **heizbares Zimmer** in gutem Hause, Nähe Amtsgericht. El. Licht erwünscht. *7967 Angeb. u. U N 68 an die Geschäftsstelle.

Das praktische

Chaiselongue-Bett



empfiehlt 7912

Teppich- und Linoleum-Haus

E 3,9 BRUMLIK E 3,9

Wollen Sie Teppiche - Läufer Bettvorlagen

wirklich billig einkaufen, dann bitte um Ihren unverbindlichen Besuch

= Sie sparen viel Geld =
= Nur Qualitätsware =

Teppich-Seligmann, F 1, 10

Marktstraße 8417

Kauf-Gesuche

Kohlen-Lagerplatz

möglichst mit Verladeeinrichtung von Zechenkonzern zu **kaufen evtl. zu mieten gesucht.** Angebote unter **T V 51** an die Geschäftsstelle. *7922

Miet-Gesuche

Gesucht

5—6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, sofort oder später. *7775

Neubau kommt auch in Frage.

Wenn nötig, kann

4 Zimmerwohnung

ohne Zubehör in Tausch gegeben werden. Eventl. Unkosten werden vergütet.

Angebote unter Q W 71 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie 3—4 Zim.-Wohnung

möglichst Neubau **gesucht.**

Angebote unter **C Z 145** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7963

Wohnungstausch Oberstadt.

Biete Nähe Bismarckstr. sonnige, moderne 3 Zimmer-Wohnung mit Speisek., Mansarde u. eingeb. Bades. Billige Friedensmiete. — Suche in L, M, N od. Oststadt gleichwertige 4—5 Zimmer-Wohnung in gut., freundl. Lage sofort oder später. Angebote mit Preis unter M R 66 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7475

Vermietungen

Wirtschaft

mit Nebenzimmer u. Fremdenzimmer in der Nähe Mannheims zu verpachten. Mk. 2000.— Kaution erforderlich. *7956

Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Laden m. Nebenraum

auch für Büro geeignet, per April zu vermieten. Näheres M 2. 7 (1 Treppe). B1164

Laden m. Nebenraum

in der Neckarstadt, Alphornstr. 22, sofort zu vermiet. Näh. daselbst im 3. Stock lks. od. in L'hafen a. Rh., Prandhstr. 15 bei Hartmann. *7924

Unterricht

Dramatischen Unterricht

erteilt 8416

Maria Andor

Sprechstunden täglich von 15—16 Uhr

Mannheim, M 6, 14, III

Heirat

Ja. Witwe, einfach, sehr gebild. Charakter, mit eleganter gr. Wohnung u. gr. Vermögen, wünscht mit Geschäftsm. od. Herrn in sich. Pos.

zwecks Heirat

bekannt zu werden. Zuschrift. mit Bild unt. S E 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1172

Unterricht

Engl., Französisch auch Nachh. Mäß. Pr. Herienstein, T 6, 37. Staatl. gepr. Sprachlehrer. Auslandsprax. *7936

Geldverkehr

Oeffentl. u. Priv.-Beamte erhalten sofort **Darlehen** ohne Nebenverpfl. Maisch Köln-Rippes 150 Postfach 18. 1343

Gesucht von festangestellt. Beamten a. einige Mon. **500 Mark** gegen guten Zins. Frdl. Angeb. (keine Vermittl.) sof. erbet. u. B V 1 an Geschst. *7825

500 M. von Geschäftsmann gegen Sicherheit und guten Zins v. Selbstgeber sofort gesucht. Angebote unter D A Nr. 146 an die Geschäftsstelle. *7972

Vermietungen

Garage auf dem Lindenhof. Schöne Einzelgarage per sof. od. später zu vermieten. B1190 Näher. Drachenfelsstraße 3. Telephon Nr. 301 24.

Neubau-Wohnungen Neckarst., sof. zu vm. **Wohnungszentrale** Holz & Schumacher, K 3, 17. *7978

Schön möbl. Balkonzimmer m. el. Licht, m. od. ohne Pens. sof. zu verm. Lanastr. 7, 2. St. rechts. *7962

Möbliertes Wohn- u. Schlafzim., sep. Eing. Küchenant. zu vermieten. *7971 Zu erfr. in d. Geschst.

Hausfrauen!

Einladung zum Vortrag mit prakt. Kochvorführung

Kochen, Braten und Backen im Küppersbusch-Gasherd

im Kasino, R 1, 1 (kleiner Saal)

Mittwoch, 20. März 1929, nachm. 4 Uhr

Donnerstag, 21. März 1929, nachm. 4 und abends 8 Uhr

Eintritt frei! Kostproben gratis!

Verkaufsstelle:

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 — E 3, 1a

8391

Vermietungen

Leeres Zimmer frdl., heizb. u. mit el. Licht (Neckarst.-Ost) an eins. berufst. Person preisw. zu vermieten. Näher. M 5, 2, Laden. *7966

Möbliertes Zimmer zu verm. Meerfeldstraße 8, 1 Tr., r., Lindenh., Nähe Bahnhof. *7973

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *7980 K 2, 31, 2 Tr. rechts

Tüchtige Köchin

empfiehlt sich für Verlobungen u. Hochzeiten. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *7965

Vermietungen

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. G 5, 6, III. *7943

Lindenhof. Schön möbl. sonn. Balkonzimmer el. Licht, auf 1. April zu verm. Meerlachstr. Nr. 11, 2 Tr., Hörle B1188

Verloren

Motorrad-Packtasche braun, ohne Form, verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung zurückzugeb. Adresse in der Geschst. *7961

Drei gute Dinge

sind's, die wir an „Blauband, frisch gekirnt" so schätzen, sagen erfahrene Hausfrauen:

Der frische, naturreine Geschmack, der gleiche Nährwert wie bei Butter und der halbe Preis.

Da lässt sich's wirtschaften. Das halbe Pfund kostet nur **50 Pf.**

Feinkost-Margarine Blauband frisch gekirnt